

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Vertrieb Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

<p><b>Anzeigenpreis:</b> Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Gitschberg, Schönau, Böwenberg, Bundeshut und Mostenbach wechshalten Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.</p>	<p><b>Hirschberg, Dienstag, den 16. Mai 1916</b> <b>Nr. 134</b></p>	<p><b>Bezugspreis.</b> Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 Mk.; vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 Mk. Bei den Postbestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf. Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 „</p>
---	---	---

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Wer ist schuldig für Verdun? Buschir. — Das unberuhigte Irland. — Wie geht es General Smuts?

Die „Beruhigungsnote“, mit der das französische Kriegsministerium der öffentlichen Meinung auszureden sucht, daß eine Räumung des rechten Maasufers niemals geplant gewesen sei, scheint an dem Kern dieser Behauptung einigermaßen vorbeizureden. Sie versteift sich nämlich darauf, daß in den Tagen vom 23. und 24. März den Truppenführern Befehl gegeben worden sei, um jeden Preis auszuhalten. Nach dem „Matin“ vom 11. Mai aber wurde gerade einen Monat vorher, also unmittelbar nach dem Beginn unseres Vorstoßes im Norden von Verdun recht ernsthaft erwogen, die rechte Maasseite zu räumen. Obwohl die französische Heeresleitung von deutschen Angriffsabsichten unterrichtet worden sei, habe sie doch der Schlag völlig unvorbereitet getroffen. So behauptet der „Matin“. Nach ihm hat erst General de Castelnau das Festhalten des rechten Maasufers angeordnet. Erst die spätere, kritische Forschung wird nachweisen können, was an diesen Feststellungen des Pariser Blattes Wahres ist. Für den Augenblick haben sie nur den Zweck, die Schlappe der Franzosen in den letzten Februartagen zu entschuldigen. Der „Matin“ versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß Castelnau zwar den Befehl zum Standhalten gegeben, daß aber an manchen Stellen die Rückzugsbefehle noch ausgeführt wurden. Mit dieser Darstellung kann zwar noch zur Not die amtliche französische Berichterstattung gedeckt werden, als habe es sich nur um einen „freiwilligen“ Rückzug gehandelt. Nur daß die Freiwilligkeit dann gerade keine planmäßige, sondern eine recht planwidrige, den Absichten der Heeresleitung strikte zuwiderlaufende gewesen wäre. Und damit wären die Vorwürfe des „Matin“ noch belastender für die französische Heeresleitung; denn sie verrieten eine Verwirrung in der Befehlsführung, die sich nur durch hochgradige Nervosität erklären ließe. Aber wissen wir auch nicht, inwieweit die Anklagen des „Matin“ auf Wahrheit beruhen, ihr Zweck ist jedenfalls gründlich verfehlt: Die schweren Mißerfolge der Franzosen auf dem rechten Maasufer lassen sich zum mindesten nicht mit übereisten und wieder zurückgenommenen Rückzugsbefehlen erklären. Hier ringt der Feind mit zähester Kraft um jeden Fußbreit Boden, sucht sich durch Gegenangriffe Luft zu machen und uns zu zermürben. Die gescheiterten Angriffe in den Wäldern von Wocourt und Malancourt — der letztere liegt ziemlich entfernt von dem Orte gleichen Namens, — unmittelbar westlich des Waldes von Wocourt — wie auch am „Toten Mann“, dienten ja nur dazu, unsere Stellung auf der Höhe 304 von den Flanken her einzuschnüren. Ein Versuch, der vollkommen mißlang; im übrigen beherrscht in dem Kampfgebiet an der Maas wiederum die Artillerie das Feld. Aber ist auch wiederum eine Ruhepause in umfassenderen Nahkämpfen eingetreten, wir schreiben nach wie

vor das Gesetz des Handelns vor. An keiner Stelle der Front zeigen sich ernsthafteste Versuche einer Gegenoffensive, ja an der englischen Front konnten wir westlich Lille (nördlich Armentières), wie nördlich Arras (Givenchy) dem Feinde mit Sprengungen empfindlichen Schaden antun.

Der Mailänder „Secolo“, der sich um Italiens Treubruch im höchsten Maße „verdient“ gemacht hat, wendet sich in einem lichten Augenblicke, wie sie ja auch den wüßtesten Hebern unter unseren Feinden zuweilen antommen, gegen das Gerede von der deutschen Sehnsucht nach Frieden. Er will nicht Wort haben, daß die Friedensgerüchte dem Mißtrauen und der Erschlaffung entsprächen, die sich im deutschen Volke gebildet haben sollten. Das deutsche Volk litte zwar unter wirtschaftlichen Beschwerden, es wisse aber, daß seine Heere auf Feindesboden ständen, und es sei stolz, zahlreiche Schlachten gewonnen zu haben. Und darum werde es in der Begeisterung für den militärischen Widerstand nicht nachlassen. Wir haben dem deutschfeindlichen Blatte bereits zugestanden, daß es die Stimmung des deutschen Volkes richtig getroffen hat. Aber freilich: eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Wenn es dem „Secolo“ auch dämmert, daß alles Gerede und Geschreibsel von des deutschen Volkes Widerwillen vor dem Kriege Unsinn ist, die kompakte Masse der Feindespresse verharrt dabei, uns als Kriegsmüde und am Siege verzweifeln hinzustellen. Und dabei schreckt man auch von der offenen Fälschung nicht zurück: Schweizer Blättern wurde unlängst ein angeblich von einem gefangenen deutschen Offizier stammender Brief zugeschoben, der grau in grau gehalten war. Auch deutsch-schweizerische Zeitungen hatten ihn, selbstverständlich in gutem Glauben, veröffentlicht; nun stellt sich aber heraus, daß dieses angebliche „Stimmungsbild“ in Wahrheit eine grobe Stimmungsmache, eine Fälschung ist. Und die Leute, die mit solchen Mitteln arbeiten, sind in jenem Lager immer noch viel zahlreicher zu finden, als die, welche ihre Bundesbrüder vor der deutschen Kriegsmüdigkeit warnen zu müssen glauben.

Aus den ergänzenden Meldungen des türkischen Hauptquartiers über die Kämpfe am Tschoruk erfahren wir, daß die Russen jüngst 6—8 Kilometer zurückgedrängt wurden. Können wir ja auch in dem glücklichen türkischen Gegenstoße noch nicht den Ansat zu einer zusammenhängenden Gegenoffensive erblicken, so zeugt er doch von einer Kraft aggressiver Abwehr, die uns dem weiteren Fortgang der Kämpfe mit guter Zuversicht entgegenblicken läßt. Auch die auf Bagdad angeführte Kolonne, deren Fahnen der „Temps“ schon auf den Minarets der Kalifenstadt wehen sah, ist nach russischen Angaben noch 150 Kilometer von Bagdad entfernt.

Inzwischen verlautet, daß es den Engländern in Buschir (Abuschir) recht schlecht gehen soll. Dieser Ort liegt auf einer Insel im Persischen Golf nahe der persischen Küste, und die Engländer sollen dort von persischen „Auffständischen“ eingeschlossen sein. Es soll auch schon zu heftigen Zusammenstößen gekommen sein, in denen die Engländer nichts ausrichteten, sondern nach denen sie sich nach Buschir zurückziehen mußten. Wie die Perser die Engländer auf der Insel belagern sollen, ist nicht recht ersichtlich. Wahrscheinlich haben sie die Engländer auf dem Festlande geschlagen, sodas sich die letzteren nach der Insel zurückziehen mußten, von wo aus sie am Festlande nun nichts mehr unternehmen können. Nicht unmöglich wäre es, daß diese Lage schon eine Folge des Falles von Kut el Amara wäre. Ob sich freilich die Engländer bereits über Korna ganz nach der Küste und Buschir zurückgezogen haben, möchten wir bezweifeln. Vorauszusehen ist es allerdings, daß es so kommt, denn wo die englischen Schiffsgeschütze mitsprechen, da fühlen sich die englischen Landtruppen immer einigermaßen sicher, anderswo dagegen weniger.

„Secolo“ behauptet, die Entente-Truppen hätten nun zur Offensive mit der Basis Saloniki angefaßt. Das ist immerhin möglich, — weshalb sollen sich die Alliierten nicht eine Dardanellen-Niederlage zu Lande holen wollen! Aber andere Meldungen lauten wieder ganz entgegengesetzt, und es ist auch schwer zu glauben, daß sich die Entente jetzt noch eine derartige Kräftevergeudung leistet, selbst wenn nach ihrer Meinung genügend Serben in Saloniki ausgeschifft sein sollten. Ganz ist dieser Transport wohl noch nicht beendet, aber der Weg über Land soll endgültig aufgegeben sein; auch sollen die Franzosen nunmehr Korfu gänzlich verlassen haben. Wenn dies der Fall ist, so wäre es nur auf die Festigkeit der griechischen Regierung zurückzuführen. Diese soll sich übrigens mit der rumänischen dahin verbunden haben, daß beide Länder aus keinem Fall aus ihrer Neutralität heraustreten, mag die Entente tun, was sie will. Ein solches Abkommen wäre nicht unwichtig, da es den Balkan der Entente noch mehr versauert, als er für sie ohnehin schon ist. Auch daß sich Oesterreich-Ungarn dem deutsch-rumänischen Abkommen angeschlossen hat, und daß die rumänischen Mühlen dort nicht so tun, wie die Engländer wollen, gehört in dieses Kapitel.

Asquith ist in Irland gelandet, unter großen Heimlichkeiten, denn ganz — geheuer ist es auf dem grünen Erin noch längst nicht. Im Gegenteil, die vielen Hinrichtungen haben zweifellos die Irländer im höchsten Grade gereizt und neuen Zündstoff für die nähere oder fernere Zukunft ansackhäuft. Die Schaffung von Märtyrern hat immer ihre üble Seite, aber der brutale John Bull wird dieses einfache Rechenexempel wohl niemals lernen. Die irische Bewegung ist ohnehin noch keineswegs beendet, der Aufstand lodert noch in der Provinz, und dort haben nun die Erschießungen durchaus nicht zur Besänftigung beigetragen. Die Sachen scheinen für England sogar ziemlich faul zu stehen, sonst hätte das Oberhaus auch nicht seine „tieffte Mißbilligung der Verwaltung Irlands“ ausgesprochen. Die Auffständischen im Lande sind der Aufforderung des Schlächters Maxwell, die Waffen auszuliefern, keineswegs nachgekommen, die irischen Arbeiter drohen mit dem Generalfstreik und die irische Jugend pfeift nun erst recht auf den Eintritt in das Heer. Auch in Amerika haben die Hinrichtungen den übelsten Eindruck gemacht, und zwar durchaus nicht nur in irischen Kreisen. — Was die Königin der Niederlande mit ihrem „Jetzt oder niemals“ gemeint hat, entzieht sich vorläufig allen Vermutungen. Es klingt wie ein Aufruf zur Tat, — gegen wen mag es sich richten?

Daß im April 96 feindliche Handelsschiffe durch deutsche oder österreichisch-ungarische Torpedos oder Minen vernichtet worden sind, beweist aufs Neue die ausgezeichnete Arbeit, die unsere Uboote leisten. Am 225 000 Tonnen ist der englische Frachtraum wieder vermindert worden!

General Smuts scheint eine Niederlage erlitten zu haben. Er meldet von einer starken deutschen Offensive bei Koldoobranag am 9., 10. und 11. Mai, behauptet zwar, daß sie zurückgeschlagen worden sei, fügt aber sogleich mit so verdächtiger Eile hinzu, daß die eigenen Verluste gering seien, daß man an eine richtige englische Niederlage glauben möchte, besonders da Reuter sich in ähnlich gewundener Weise ausdrückt. Klarheit wird man aber wohl erst in Wochen erhalten können.

## Der Krieg gegen England.

### Irland.

wb. London, 11. Mai. Das Oberhaus nahm die Resolution Lord Loreburns an, das Haus möge seine tiefe Mißbilligung der Verwaltung Irlands in Verbindung mit den jüngsten Unruhen aussprechen.

Berlin, 14. Mai. Der Aufforderung des Generals Maxwell an die Sinn-Feiner, ihre Waffen innerhalb zweier Tage bei ihren Ortsbehörden abzuliefern, ist laut „B. Z.“, nirgends Folge geleistet worden. Carson, der sich große Mühe gibt, in London zu vermitteln, hat sich dahin geäußert, daß dem irischen Volke jetzt ein Unrecht widerfahren sei, das nie vergessen werden könne. Die Opfer in Dublin würden alle in Irland für England herrschenden Sympathien ausrotten.

In London fürchtet man in nächster Zeit einen Generalfstreik der irischen Arbeiter. Die irische Arbeiterorganisation führt eine recht drohende Sprache.

wb. London, 11. Mai. Im Unterhause sagte Tennant: In Irland wurden 14 Auffständische hingerichtet; zum Tode verurteilt aber nicht hingerichtet wurden 2, zu Zuchthausstrafen verurteilt 73, zu Gefängnisstrafe mit Zwangsarbeit 6. 1706 wurden außer Landes gebracht; in diesen Fällen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war.

In der Debatte beantragte Dillon (Nationalist), daß die Regierung ihre Absichten über die Fortdauer des Kriegsrechts, der Militärherrschaft und der Massenverhaftungen in Irland mitteilen solle. Dillon sagte, die Hinrichtung eines Mannes außerhalb Dublins würde in Irland große Bestürzung erregen. Die Hinrichtungen machten die Bevölkerung von Dublin, die die Regierung bei dem Aufstand unterstützt habe, wild. Die Hausfuchungen und Verhaftungen in Limerick und in der Grafschaft Clare, die ganz ruhig gewesen seien, trieben das Volk in eine illoyale Stimmung hinein. Es sei Wahnsinn, Irland unter der Militärherrschaft zu lassen. Ein Strom von Blut werde zwischen den beiden Rassen ausgegossen, die nach 300jährigem Kampfe der Versöhnung so nahe gebracht waren. Das ganze Versöhnungswert werde in einem Strom von Blut ertränkt. Irland werde von dem General Maxwell und von den Dubliner Klubs regiert. Die Zivilbehörden hätten die Flucht ergriffen. Das Schlimmste sei, daß die Homerute-Gegner offen ihre Freude über den Aufstand ausdrücken. In den Klubs sage man, daß das Kriegsrecht der verhassten nationalistischen Partei ein Ende machen würde. Viele junge Iren, die in die Armee hätten eintreten wollen, würden jetzt niemals mehr daran denken. Der Ausschluß der Öffentlichkeit bei dem Kriegsgericht und die Fortsetzung der Hinrichtungen vergifteten die irische Volkseele. Tausende von Leuten in Dublin, die vor 10 Tagen die ganze Sinn-Fein-Bewegung bitter bekämpft hätten, seien jetzt infolge dieser blutigen Hinrichtungen auf das höchste gegen die Regierung erbittert, und diese Stimmung verbreite sich in gefährlichem Maße über das ganze Land. Dillon beklagte sich, daß die Regierung die nationalistischen Führer nicht zu Rate gezogen habe und verlangte, daß die Hinrichtungen sofort aufhören sollten. Es sollten öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfinden. Die Auffständischen hätten sich tapfer und ehrlich geschlagen. (Zwischenrufe.) Es wäre ausgezeichnet, wenn alle britischen Soldaten so tapfer kämpften, wie die Insurgenten in Dublin.

Nachdem Asquith, wie bereits gemeldet, gesprochen hatte, sagte Healy (unabhängiger Nationalist), die letzte Hinrichtung würde das irische Volk mit Schreden erfüllen und niemals vergessen werden. Die irische Erhebung sei außerordentlich übertrieben worden. Es habe sich um eine Revolte von etwa 1500 Mann gehandelt. Damit hätte die Polizei fertig werden sollen, und statt dessen wurde Dublin mit Granaten beschossen. Wenn das bisherige Regierungssystem wiederhergestellt würde, so würden damit nur weitere Gründe für solche Ausbrüche geschaffen werden.

### Die englischen Arbeiter.

wb. London, 12. Mai. Die Gewerkschaft der Frachtverlader in Manchester beschloß eine Lohnerböhung von 10 Prozent zu verlangen. Der Beschluß wurde nahezu einstimmig angenommen. Der ausführende Ausschuss wird dem Arbeitgeberverband die Kündigung des Arbeitsvertrages sofort übermitteln.

tu. Rotterdam, 14. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus London: In Manchester droht in der Baumwollindustrie ein Streik auszubrechen. Die Spinner und Kardätscher haben beschloffen, Propaganda für einen Aufschlag ihres Lohnes um 10 Prozent zu machen. Die „Times“ berichtet über diesen Vorfall in einem Artikel unter der Überschrift „Ein drohender Streik“.

### Der Luftminister.

tu. London, 14. Mai. (Brff. B.) Die angekündigte Ernennung des Lords Curzon zum Luftminister findet in der „Daily Mail“ scharfe Kritik, die es tadelt, daß auf

dieses wichtige Amt wiederum jemand berufen wird, der seinerlei Kompetenzen dazu mitbringe.

### Die Neutralen.

tu. Kopenhagen, 14. Mai. (Trkf. Btg.) Drei der größten Kohlendampfer der Kopenhagener Kohlen-Co. „Julius Holmblad“, „Dana“ und „Bretland“, die sonst stets mit Ballast nach England zu fahren pflegen, gingen gestern von Narvik ab, um dort Ladung für England einzunehmen, da die Schiffe nur bei Erfüllung der englischen Bestimmungen über die Retourladung britische Kohle nach Dänemark bringen dürfen.

tu. Rotterdam, 14. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Vlissingen: Das Postboot „Koningin Wilhelmina“ ist mit einer zweitägigen Verspätung von England hier eingetroffen. Es wurde auf der Höhe von Zunt von einem englischen Torpedoboot mit 30 anderen Schiffen angehalten. Dies geschah zu dem Zweck, um den englischen Dampfern Gelegenheit zu geben, das Fahrwasser von den umhertreibenden Minen zu säubern.

### Engländer Botha.

tu. Haag, 15. Mai. (Voss. Btg.) In welcher Weise die Regierung Bothas jede Stärkung des holländischen Elements in Südafrika verhindert, besagt eine Meldung aus Kapstadt, wonach die Zeitung „Dietsche Stemmen“, Zeitschrift für niederländische Landesinteressen, die in afrikanischen Kreisen stark verbreitet war, von der Zensur für Südafrika verboten wurde.

### Amerika.

#### Der Zorn Italiens.

wb. Wien, 14. Mai. (Trkf. Btg.) In Rom hat, wie der „Politischen Korrespondenz“ von der italienischen Grenze berichtet wird, das Verhalten des Präsidenten Wilson in der Streitfrage mit Deutschland lebhaften Verdruß erregt. Nach der derben Aprilnote der amerikanischen Regierung hatte man dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Washington und Berlin freudig entgegen gesehen und an die Möglichkeit, daß die deutsche Antwort eine Verbesserung der Stimmung in Amerika bewirken könnte, nicht geglaubt. Man äußert nun einen kräftigen Groll gegen Wilson, als ob er mit der Fortsetzung friedlicher Beziehungen zu Deutschland am Vierverband einen Trennbruch begangen hätte.

#### „Chmric“.

wb. London, 12. Mai. Morning Post meldet aus Washington vom 10. d. M.: Das Staatsdepartement hat eine amtliche Untersuchung über die Versenkung der „Chmric“ angeordnet. Das Staatsdepartement hat Zweifel über den Charakter des Schiffes. Wenn die „Chmric“ von der Admiraltät beschlachtet war, Munition beförderte oder Transportdienste für die Regierung tat, dann würde das Staatsdepartement sie als Kriegsschiff ansehen, das ohne Warnung torpediert werden dürfe.

#### Amerikas Bestimmung gegen England.

wb. Newyork, 15. Mai. (Durch Funkbruch des Vertreters des W. E. B.) Im Repräsentantenhaus brachte Ober, der Vertreter von Missouri, eine Resolution ein, in der die Sorge des amerikanischen Volkes wegen der Hinrichtung der irischen Aufständischen zum Ausdruck kommt. Die Resolution wurde auf dem gewöhnlichen Wege der Kommission überwiesen. Sie wurde nur vor einem Teile der Volksvertretung verhandelt.

Die „Evening Post“ berichtet aus Washington, daß über diesen Gegenstand dort laut gesprochen wurde. Wenn die englische Regierung überhaupt die Meinung Amerikas kennen will, so scheint das Urteil innerhalb und außerhalb der amerikanischen Regierung das zu sein, daß die englischen Unterdrückungsmaßnahmen gegen die aufständischen Iren zu weit getrieben seien, als daß sie die Iren auf die Dauer ertragen könnten. Wenn England den Aufstand wirksam unterdrücke und ein oder zwei Fühlerhingerichtet hätte, so hätte es alles getan, was eine gerechte und unparteiische Meinung für nötig hält. England entremdete sich in wenigen Tagen viel der ihm bisher günstigen Stimmung; eine große Anzahl Amerikaner, auch solcher, die nicht irischer Abkunft oder Geburt sind, ist offensichtlich betrübt über Englands Haltung da dran. Wie denken nun die amtlichen Regierungskreise der Vereinigten Staaten? Können sie sich in ihrem Gefühl von ihren Landsleuten unterscheiden? Es macht nichts aus, welche Ansicht Wilson und Lansing über die Gefährlichkeit und Rechtmäßigkeit dieser Hinrichtungen haben. Sie können und wollen wahrscheinlich ihre Augen vor dem Gefühl nicht verschließen, das täglich größer und düsterer anwächst und die Vereinigten Staaten zwingt, gegen England zu handeln auf Grund seiner völkerrechtswidrigen Blockadepolitik und Kontrebandenbeseitigung.

### Die Lage im Westen.

#### Anklagen gegen den Generalissimus Joffre.

tu. Basel, 14. Mai. (Trkf. B.) Vor wenigen Tagen ist, wie gemeldet, General Betain mit dem Kommando der Armee im Zentrum der französischen Front betraut worden. Der General de Cary, der dieses Kommando vor Beginn der Schlacht von Verdun inne hatte, mußte ihm Platz machen. Diese Maßregel hat zu einer Aufregung in Frontreich geführt und trotz der scharfen Zensur ist es dem „Matin“ vorgestern gelungen, den General de Cary und den General de Castellau zu verteidigen und den Generalissimus Joffre anzuklagen, daß er nach dem Mißerfolg von Douaumont Verdun habe preisgeben wollen, und daß nur General de Castellau durch seine Intervention den Rückzug der Truppen verhindert habe. Der Generalissimus Joffre erließ daraufhin die Rechtfertigung, die bereits bekannt ist.

tu. Genf, 15. Mai. (Voss. Btg.) Die Erörterungen über die Frage, wer die Schuld an dem Rückzuge vor Verdun trägt, zieht in Frankreich immer weitere Kreise. Vorgestern hat sich der Seereschuss der Kammer mit dieser Frage beschäftigt. Der Ausschuss erfuhr, wie die am Abend an die Blätter herausgegebenen Mitteilungen über die Ausschubführung lafonisch belegen, von dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister die Tatsachen, welche zu den Erörterungen in der Presse Veranlassung gaben, sowie über die Maßnahmen, die nach den aus dem Felde eingetroffenen Berichten ergriffen wurden.

#### Höhe 304.

Berlin, 15. Mai. Der National-Zeitung wird von der russischen Grenze geschrieben: Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ an der französischen Front drahtet: Was vorauszu sehen war, ist eingetreten, die Deutschen haben ihre Offensive gegen Verdun wieder mit starken Kräften aufgenommen. In der Hauptsache richten sich ihre Angriffe gegen die Hauptstük- und Zentralpunkte der ersten festen Verteidigungsstellen der Festung Verdun, und zwar gegen die mit Höhe 304 bezeichnete Erhebung. Nachdem sich die Deutschen in letzter Zeit auf kleinere Unternehmungen und auf die Abwehr starker französischer Angriffe beschränkt hatten, eröffneten sie vor einigen Tagen plötzlich ein ortsnartiges Artilleriefener von noch nicht gefanntem Umfange auf die französischen Stellungen auf Höhe 304. Dieses entsetzliche Artilleriefener war von verheererender Wirkung. Trotzdem die ganze Höhe meisterhaft von der französischen Abwehr als Verteidigungsstellung ausgebaut war und als einer der besten Stükpunkte gelten konnte, richteten doch die deutschen Geschütze einen Teil der Verteidigungsanlagen völlig zugrunde. Es scheint, daß die Deutschen Gelegenheit gehabt haben, in letzter Zeit ihre Artillerie erheblich zu vervollkommen. Die Höhe 304, die ehemals mit Wald bestanden war, war von der französischen Heeresleitung völlig kahl geholt worden, damit ein schußfreies Glacis erzielt werden konnte. Zahllose Maschinengewehre waren hier so geschickt postiert, daß sie gegen einen Angreifer ein wirkungsvolles Beschiel- und Kr. az-fener unterhalten konnten, dazu kam noch, daß auch die französische Artillerie die Angreifenden wirksam bestreifen konnte. Am 5. Mai war die Witterung an der Maas sehr ungünstig, sodaß auf beiden Seiten die Geschützaktivität stark eingeschränkt werden mußte. Am 6. Mai setzte dann ein furchtbares Vorbereitungsbombardement ein, schließlich gingen sehr starke deutsche Kräfte gegen die Höhe 304 zum Angriff über. Das entsetzliche Artilleriefener hatte die französischen Stellungen stark erschüttert, so daß der deutsche Angriff im Augenblick Fuß fassen konnte, doch dürften die Deutschen nicht lange sich dieses wichtigen Plakes zu erfreuen haben, denn er bildet den Schlüsselpunkt der ersten Verteidigungslinie auf dem linken Maasufer, und de kann mit Sicherheit ein sehr starker französischer Gegenstoß erwartet werden.

#### Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 14. Mai. Amtlicher Bericht vom Sonnabend Nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas ununterbrochener Artilleriekampf in den Abzweigungen des Waldes von Avocourt und der Höhe 304. Im Laufe der Nacht haben wir noch einige Fortschritte an der Höhe 287 gemacht. Auf dem rechten Ufer erneuerten die Deutschen gestern gegen Ende des Tages ihre Angriffe auf unsere Gräben südlich von Douaumont. Trotz heftiger Beschielung, die den feindlichen Stürmen vorausging, geriet unsere Linie an keiner Stelle ins Wanken. Alle Angriffe wurden mit für den Gegner ersten Verlusten zurückgeschlagen. Andere Angriffsversuche, die sich im Laufe der Nacht gegen unsere Stellungen nördlich des Gehöftes von Thiaumont richteten, wurden gleichfalls durch unser Sperr- und Maschinengewehrfener angehalten. Bei Carges konnte eine starke deutsche Aufklärungsabteilung, die nach einem Bombardement gegen unsere Linien strebte, sich nicht aus dem Walde von Parroy und Van de Sapt entwickeln. Bismlich heftige Kanonade. Die Nacht war ruhig auf dem übrigen Teile der Front.

wb. Paris, 14. Mai. Amtlicher Bericht von Sonnabend abend. In der Champagne ziemlich lebhaftes Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Prosenes und von Groß-St. Hilaire. Auf dem linken Ufer der Maas verminderte sich die Stärke der Beschießung im Laufe des Tages. Wir wiesen einen Angriff auf unsere Stellungen westlich von der Höhe 304 zurück. An den Nordosthängen des „Toten Mannes“ scheiterte ein vom Feinde versuchter Handstreich vollständig. Auf dem rechten Maasufer und im Woëvre-Gebiete war der Tag verhältnismäßig ruhig. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden, außer der üblichen Kanonade.

Flugwesen: In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai hat eines unserer Geschwader, bestehend aus zehn Flugzeugen, 43 Bomben auf die Bahnhöfe von Namillois und Briulles und auf die Lager in der Gegend von Montfaucou und von Romagne abgeworfen. In derselben Nacht hat ein unserer Flugzeuge elf Bomben auf die Luftschiffhalle bei Mes-Frescaty geworfen.

Belgischer Bericht: Der Tag war ruhig an der belgischen Front. Einige Artilleriefähigkeit in der Gegend nördl. von Steenstraete.

**Der englische Seeresbericht.**

wb. London, 13. Mai. Britischer Kriegbericht. Gestern Nacht unternahm der Feind nach heftiger Beschießung unserer Gräben zwischen der Somme und Marcourt drei Angriffe, von denen einer Erfolg hatte. Der Feind drang in die Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgetrieben. Einige tote Deutsche konnte man in den Drahtverhauen sehen. Ein Gefangener wurde gemacht und wir verloren auch einen Gefangenen. Auf dem übrigen Teil der Front Artilleriekämpfe und Kampf mit Schützengrabensmörsern. Am heftigsten war das Feuer bei Sebuterne, Souchez, Carency, dem Hohenzollernwerk und im Abschnitt von St. Elois. Feindliche Minenstätigkeit bei Witschaete.

**Zeitungsbeschlagnahme.**

wb. Paris, 14. Mai. Journal du Peuple ist auf vier Wochen verboten. Radical ist gestern beschlagnahmt worden.

**Französische Verzte.**

wb. Berlin, 13. Mai. Wie manche französische Verzte ihre Berufs- und Menschenspflichten erfüllen, ergibt sich wieder einmal aus der Aussage eines französischen Kriegsgefangenen. Dieser wurde ausweislich seiner Vernehmung vom 26. Juni 1915 von seinem Sergeanten zum Wasserholen für die Feindlichen fortgeschickt, die sich nicht weit von Mont Saint Eloy befanden. Es war dies am Tage nach dem Angriff vom 16. Juni bei Souchez. Der Zeuge bekundet nun wörtlich folgendes:

„Von der Straße aus bemerkte ich in einem Schützengraben einen verwundeten Deutschen, der jammerte. Als ich ihm etwas Biskuit und Konserven gab, fing er zu weinen an; ich fragte ihn nach dem Grunde, und er zeigte mir als Antwort eine Verwundung im Unterleib. Zehn Schritt entfernt ging ein französischer Militärarzt vorbei. Ich rief ihn heran und bat ihn, dem Verwundeten zu helfen. Er antwortete mir: „Gib ihm einen Bajonettstich und laß das schmutzige Schwein.“ Mit diesen Worten ging er weg.“

**Die Protisendungen für die Kriegsgefangenen.**

tu. Bern, 14. Mai. (Trkf. Btg.) Nach der neuesten Mitteilung der Schweizer Oberpostdirektion scheinen jetzt die Protisendungen für französische und belgische Kriegsgefangene in Deutschland in Einzelpaketen verboten zu sein. Solche Protipakete dürfen ab 15. Mai nicht mehr über die deutsche Grenze geschickt werden.

**Die Lage im Osten.**

**Rußland braucht wieder Geld.**

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Nach Meldungen Petersburger Zeitungen tritt Finanzminister Bark in der nächsten Woche die angekündigte Reise nach England und Frankreich an.

**Der russische Generalstabsbericht.**

wb. Petersburg, 14. Mai. Amtlicher Bericht vom 13. Mai. Am Dainiski-Kanal entwickelte die feindliche Artillerie gegen unseren Stellungenabschnitt gegenüber dem Nleden Telechanj eine äußerst lebhaftes Tätigkeit. Südlich des Prjpyet waren die feindlichen Aufklärungsabteilungen sehr reg, sodas es stellenweise zu Nahkämpfen kam. Südöstlich Kollt und vor Nowo Bockajew (18 Km. südwestlich Arczemeniec) versuchte der Gegner sich unseren Gräben zu nähern, wurde aber abgewiesen.

**Suchomlinow.**

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Heute eingetroffene Petersburger Zeitungen vom 8. Mai bringen mit Erlaubnis der Militärzensur Einzelheiten über die Verhaftung Suchomlinow's. Der Herausgeber von Wetscherneje Wremja, Boris Suworin, hebt hervor, er habe als erster in der Öffentlichkeit auf das verräterische Treiben Miasojedow's aufmerksam gemacht. Suchomlinow hätte damals Miasojedow unter seinen Schutz genommen und Suworin sei wegen Verleumdung verurteilt worden.

Die traurigen Ereignisse bewiesen die Verräterische Miasojedow's und Suchomlinow's, dennoch halte die Militärzensur an der alten Art der Knebelung der Presse fest. Nichts beklagt ebenfalls, das die Zensur die freie Erörterung dieser ganz Rußland aus das höchste erregenden Tatsache verhindert habe. Dadurch seien die Gerüchte ins Unermessliche gewachsen, was erklärlich sei, da die offizielle Bekanntmachung Suchomlinow's des Hochverrats beschuldige. Nichts verlangt Aufklärung der Deffentlichkeit über alle weiteren Einzelheiten der Untersuchung. Alle anderen Petersburger Blätter stellen dieselbe Forderung auf. Nur der nationalstische Golos Russki findet mildere Worte für Suchomlinow. Wir wollen der Untersuchung nicht vorgreifen, sagt das Blatt, und jetzt schon entscheiden, inwiefern Suchomlinow an unserer mangelhaften Kriegsvorbereitung die Schuld trägt. Die Behandlungsweise dieser Frage seitens der die Untersuchung führenden Personen läßt auf eine genaueste Prüfung aller Einzelheiten dieser Angelegenheit schließen. Etwas geheimnisvoll klingt die Neußerma des Herausgebers des als offizios geltenden Kolokol, Sworzow. Wir sagten, kein Wort, als Suchomlinow ernannt wurde. Wir schwiegen auch, als er seinen Abschied nahm. Wir schwiegen auch bei der Ernennung und der Amtsniederlegung Poliwano'w's, bei welcher Gelegenheit die gesamte Presse zahllose Artikel brachte. Wer dabei dem russischen Volke mehr gesagt hat, wird die Zukunft lehren. In Kijew Slowo bringt weitere Einzelheiten zur Angelegenheit Suchomlinow's. Frau Suchomlinow durfte danach ihren Gatten besuchen und in Anwesenheit einiger Staatsanwälte eine kurze Rücksprache mit ihm pflegen. Suchomlinow klagte dabei über die ihm zugewiesenen Räume und bat seine Frau, die Zuweisung anderer Räume für ihn zu erwirken. Die Bitte der Frau Suchomlinow bei hochstehenden Verionen um Hastentlassung ihres Gatten gegen Bürgschaftstellung wurde aber abschlägig beschieden. Suchomlinow wurde in der Festung vom Senator Bogorski zweimal verhört. Suchomlinow antwortete nach längerer Verberlegung und überwachte jedes Wort des Protokolls. Sein Ersuchen um Vorlegung sämtlicher Zeugenansagen wurde abgelehnt. Daraufhin erklärte Suchomlinow, er habe bereits mit der Abfassung einer größeren Rechtfertigungsschrift begonnen. Moskwoje Slowo zufolge wurde eine solche Denkschrift Suchomlinow's bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmt, aus der hervorgeht, das Suchomlinow seinen Vertheidigungsplan auf eine Befastung seiner Ministerkollegen aufbaut. Auch beschuldigt er die Reichsminister, insbesondere deren Reichsverteidigungskommission, alle seine Pläne zur Munitionsvermehrung durchkreuzt zu haben. Er nennt die gegen ihn erhobene Beschuldigung des Betratts ungeheuerlich und versucht den Beweis zu führen, das er dem hingerichteten Miasojedow niemals nahe gestanden, im Gegenteil bei Kriegsausbruch die Nichtverwendung Miasojedow's an der Front verlangt habe. Er sei aber nicht gehört worden und fühle sich unerschuldig, die gigantische Ausdehnung des Krieges nicht vorausgesehen zu haben. Aber auch die Kriegsminister der anderen im Kriege befindlichen Mächte hätten dies nicht voraussehen können.

**Chwostow.**

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Wie Petersburger Zeitungen melden, laufen in der Stadt mit dem ehemaligen Minister des Inneren, Chwostow, im Zusammenhang stehende wilde Gerüchte um. Chwostow weilt zurzeit in Petersburg. Anscheinend hängen die erwähnten Gerüchte mit der von verschiedenen europäischen Zeitungen gebrachten Nachricht über die Ermordung Kasputins zusammen.

Moskauer Zeitungen berichten, der Chef des Petersburger Militärbezirks Tumanow habe die Ausweisung des Vorstehenden des Petersburger Journalistenverbandes Klitschko verlangt. Letzterer habe den Befehl erhalten, innerhalb dreier Tage Petersburg zu verlassen. Als die Polizei in Klitschko's Wohnung erschien, habe er ärztliche Untersuchung verlangt. Der Polizeiarzt habe auch eine die Fortschaffung ausschließende Krankheit festgestellt. Hochstehende Persönlichkeiten hätten sich bei Tumanow um die Zurückziehung des Ausweisungsbefehls bemüht. Dieser habe aber mit der Begründung abgelehnt, die Tätigkeit Klitschko's sei staatsgefährlich. Klitschko war Intimus mehrerer Minister, die sich seiner als Sprachrohr bedienten, um Enthüllungen über Bewerber um Ministerposten in die Welt zu setzen. Klitschko wurde in Journalistenkreisen wegen seiner Kenntnis der intimsten Regierungsangelegenheiten Reporterkönig genannt. Seine während der letzten zehn Jahre im Mischko erschienenen Enthüllungen zogen manchmal weite Kreise. Die Hinweise Tumanow's auf die Staatsgefährlichkeit seiner Tätigkeit beweisen nur die Ueberlegenheit derjenigen Machthaber, gegen die Klitschko seine Enthüllungen brachte, über diejenigen Minister, die sich seiner bedienten.

**Islam.**

**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 13. Mai. Amtlicher Kriegsbbericht vom 30. April türkischer Zeitrechnung. An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Koye aus seinen Stellungen ver-



ragt worden war, am 29. April, indem er seine am 28. April ge-  
schickerte Offensive erneuerte und verstärkte, in fünfmaligem An-  
sturm eine Reihe von heftigen Angriffen gegen den Berg Koye  
und gegen den Berg Bahiti, der nördlich des Koye gelegen ist,  
um seine verlorenen Stellungen wieder zu erobern. Alle diese An-  
griffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das  
wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen  
der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesem Kampfe  
machten wir mehr als 100 Gefangene. Auf den übrigen Abschnit-  
ten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte.

Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel  
Gallipoli; sie flüchteten nach Tenedos, als die untrigen erschienen  
und mit ihnen zusammenzutreffen suchten.

Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Hafen von Sighadjik  
südlich von der Küste von Bourla, einzudringen, mußte sich aber  
nach Samos zurückziehen, nachdem er mit zwei wirkungslosen  
Schüssen auf unser Feuer geantwortet hatte. Drei unserer Ge-  
schosse hatten Volltreffer erzielt.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

wh. Konstantinopel, 15. Mai. Aus dem Hauptquar-  
tier wird gemeldet: An der Trakfront keine Veränderung.  
An der Kaukasusfront unbedeutende Feuerkämpfe in eini-  
gen Abschnitten.

**Aus dem Kaukasus.**

wh. Petersburg, 14. Mai. Amtlicher Bericht vom 13. Mai.  
In Richtung Erzindjan eroberten unsere aktiven Truppen im  
Berein mit Reserve und Reichwehrtruppen im nächsten An-  
griff eine die ganze Gegend beherrschende und vom Feinde stark  
ausgebaute Berggruppe. Wir machten bei dieser Gefechtsband-  
lung 30 Offiziere und 365 türkische Infanteristen zu Gefangenen.  
In der Gegend von Mamakhatum hielten unsere Vortruppen mit  
Leichtigkeit einen feindlichen Angriff auf. Eine auf dem linken  
Flügel unserer Armee vorgehende Kolonne schlug die Türken in  
zweitägigem Kampf, machte Gefangene und erbeutete eine noch  
brauchbare Kanone, mehr als 2000 Gewehre, einige 10 000 Watro-  
nen, große Mengen Pulver und anderes Kriegsmaterial.

**Ein neuer griechischer Protest.**

tu. Athen, 14. Mai. (Brk. B.) Die griechische Regie-  
rung überreichte den Gesandten der Entente einen  
nachdrücklichen Protest gegen die gewaltsame Beset-  
zung des wichtigen Punktes Dowa Teve an der Grenze  
durch französische Truppen. Sie wies auf den feindlichen Eindruck  
hin, den die im Widerspruch zu den friedlichen Versprechungen  
und ohne vorherige Verständigung mit den griechischen Militär-  
behörden erfolgte Besetzung beim griechischen Volke mache.

**Rumänien.**

**Bulgarien und Rumänien.**

wh. Sofia, 13. Mai. (Rom Vertreter von W. T. B.) Der  
bulgarische Finanzminister teilt mit, daß die Verhand-  
lungen über den Durchgangsverkehr mit Rumänien  
einen mehr als befriedigenden Verlauf nehmen und keinerlei Mei-  
nungsverschiedenheiten mehr bestehen, da diese infolge gegenseitiger  
Zugeständnisse beider Regierungen behoben worden sind.  
Achtzehn Waggons sind bereits in Oberlichte eingetroffen.

**Rücktritt zweier rumänischer Minister.**

tu. Budapest, 14. Mai. (Brk. Bg.) Der „Udverul“ erfährt  
aus Regierungskreisen, daß der Urlaub des Finanzministers  
Cotinescu um einen Monat verlängert wurde. Auch der  
Minister des Innern, Morşun, tritt einen längeren Urlaub an  
und wird durch den Ackerbauminister vertreten.

Beide Minister scheiden anlässlich der Rekonstruktion  
der Regierung aus dem Kabinett aus.

**Verraten Rußland.**

tu. Budapest, 14. Mai. (Brk. B.) Nach einer Meldung der  
Bukarester „Epoca“ wurde der Major der Reserve Draguceşen  
bei den Waffenübungen in Botofani verhaftet und der  
Statinaer Militärbehörde eingeliefert. Der Major wird beschul-  
digt, der russischen Gesandtschaft amtliche Dokum-  
mente verkauft zu haben.

**Hollands Küstung.**

tu. Budapest, 14. Mai. Ein Mitarbeiter des „Az Est“  
hatte eine Unterredung mit dem früheren holländischen  
Kriegsminister Colijn. Derselbe sagte, daß die Zahl des  
ausgebildeten holländischen Militärs zurzeit 370 000 Mann  
betrage. Außerdem siehe eine Gruppe von nicht ausgebildetem  
Landsturm in Holland zur Verfügung. Seit Beginn des jetzigen  
Weltkrieges wurde, wie auf Scharnhorsts Initiative in Preußen,  
in Holland der nicht ausgebildete Landsturm eingerichtet. Ein-  
schließlich dieses Landsturmes stelle sich der Stand der holländi-  
schen Armee auf 650 000 Mann. Die Festungsbauten  
in Blißingen bei der Scheldemündung seien noch nicht fertig-  
gestellt, aber der tatkräftige Selbstschutz, der diesen Anlagen inne-  
wohnt, hat bereits seine Wirkung nach außen hin gehabt. Auch die  
Fliegerflotte sei in Holland gut organisiert. Obwohl die  
Wasserabwehrwerke erst in diesem Kriege richtig eingeschätzt  
wurden, hatte man in Holland diese Verteidigungsmaßnahme be-  
reits lange anerkannt und in Rechnung gezogen. — Der Bericht-  
erstatter des „Az Est“ hatte auch mit anderen Verantwortlichen  
Unterredungen, aus denen er die Ueberzeugung gewann, daß es

den Holländern an Mut und Selbstbewußtsein nicht fehlt. Die holländischen Regierungskreise befürchten jedoch, daß, falls S u l l a n d in einen Krieg hineingezogen würde, dasselbe seine Kolonien, obwohl dort eine autorganisierte Kolonialarmee unterhalten wird, an England und hauptsächlich an Japan verlieren würde.

### Generalstabschef v. Moltke

#### über die allgemeine Kriegslage.

wb. Berlin, 15. Mai. Der Berliner Berichterstatter des ungarischen Blattes „A Vilag“ hatte eine Unterredung mit dem Generalstabschef von Moltke, der dabei nach einem Bericht des V. L. erklärte: Die militärischen Leistungen Oesterreich-Ungarns sprechen für sich selber. Im Anfang des Krieges hatten die militärischen Kräfte der Monarchie den Ansturm der großen russischen Uebermacht auszuhalten. Wie wir alle wissen, war dann das ruhmreiche Standhalten in den Karpaten dazugekommen, an dem sich der russische Widerstand brach, dann der siegreiche Feldzug gegen Serbien und schließlich der Kampf an der italienischen Grenze, wo die österreichisch-ungarischen Truppen wie eine Mauer standhalten. An dieser Mauer werden auch künftig die Anstürme der Italiener abprallen. Was die allgemeine Kriegslage betrifft, so müssen wir bedenken, daß wir einer sehr großen Uebermacht gegenüberstehen. Wir müssen in erster Reihe nicht fragen, was wir bisher erreicht haben, sondern, was unsere Feinde mit ihrer großen Uebermacht erreicht haben. Da dürfen wir antworten: Sie haben bisher nichts erreicht. Mit Menschenmaterial sind wir versehen, wir brauchen noch lange keine Sorgen um Reserven zu haben. Die Wehrpflicht in England wird die allgemeine Kriegslage ganz und gar nicht beeinflussen. Ganz unabhängig vom Auslande können wir jede Menge Munition herstellen, die wir brauchen. Die Russen haben wiederholt versucht, unsere Ostfront anzugreifen und ihre Linien zu durchbrechen. Unsere Linien im Osten sind aber so stark ausgebaut, daß gar nicht daran zu denken ist, daß die Russen hier durchbrechen können.

### Ministerbesprechungen.

wb. Rom, 13. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der französische Handelsminister Clementel hat sich am Nachmittag in Begleitung des Botschafters Barrère nach der Consulta begeben, wo er eine Besprechung mit Sonnino hatte. Er begab sich dann nach dem Ackerbauministerium, wo eine Beratung stattfand, an der die Minister für Landwirtschaft, Finanzen und öffentliche Arbeiten teilnahmen.

tu. Paris, 14. Mai. Savas meldet aus Moskau: Der Unterstaatssekretär Thomas ist in Begleitung einiger französischer Offiziere in Moskau eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von der Militärbehörde, dem französischen Konsul, sowie von den Vertretern der hies. französischen Kolonie empfangen. — Minister Viviani ist gestern aus dem französischen Hauptquartier nach Paris begeben, um sich ebenfalls nach Moskau zu begeben.

### Japan.

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Im Zusammenhang mit den umlaufenden Gerüchten über ein bevorstehendes russisch-japanisches Abkommen erklärte der Vorsitzende der Zweiten Kammer, Simida, in der Presse: Das Hauptziel der Alliierten ist der Widerstand gegen die Militärpläne Deutschlands. Daher ist der Weiterbestand des englisch-japanischen Abkommens notwendig.

Der Finanzuntersekretär sprach sich über die Wichtigkeit größerer russischer Bestellungen in Japan zur Kräftigung der russisch-japanischen Beziehungen aus. Die bevorstehende neue russische Anleihe in Japan werde im Verhältnis zur Berechnung der Bestellungen realisiert.

Wegen des Initiativantrages in der Reichsduma betr. Erlaß eines Einfuhrverbots von Galanterie-, Leder-, Manufaktur-, Apotheker- und anderen Waren auf drei Jahre, beginnend mit Juli 1916, äußern sich Tokioter Zeitungen dahin, solche Maßnahmen würden großen Einfluß auf Japans Handel haben. In Japan werde die weitere Entwicklung der Angelegenheit in der Reichsduma mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

### Die bulgarischen Abgeordneten.

wb. Hamburg, 13. Mai. Die Mitglieder der bulgarischen Sorbrantie folgten heute abend einer Einladung des Verlages und der Redaktion des Hamburger Fremdenblattes zu einer Besichtigung

der Betriebsanlagen, wobei sie besonderes Interesse für die Illustrationstechnik des Kupfer-Lithographieverfahrens bewiesen. Verleger Brosch begrüßte bei einem auf der Diele gereichten Mahle die Erreichenen namens des Verlages. Chefredakteur v. Gaardi gab folgendes von König Ferdinand an ihn gerichtete Telegramm bekannt:

Aufrichtigen Dank für Ihre liebenswürdige Devische. Möge der Besuch der bulgarischen Deputierten dazu beitragen, daß die zwischen beiden Ländern bestehende Freundschaft immer tiefer Wurzeln fassen und nach wiedererlangter glücklicher Friedenszeit durch gegenseitigen Austausch geistiger und wirtschaftlicher Güter reiche Früchte trage. Ferdinand Rex.

Namens der Bulgaren sprachen Dr. Christo Georgiew, Dr. Momtschiloff und der ehemalige Justizminister Dr. Kosta Tana-dajow. Otto Ernst feierte den Austausch wirtschaftlicher und geistiger Güter, der zwischen den Verbündeten eingetreten ist und ausgebaut werden muß.

wb. Berlin, 14. Mai. Die von dem Verein Berliner Künstler veranstaltete Bulgarische Kunstausstellung wurde heute unter lebhafter Beteiligung der ersten Kreise der Reichshauptstadt im Künstlerhaufe an der Bellevuestraße eröffnet. Paul Lindenbergs hatte am Vorabend einen gut besuchten und dankbar aufgenommenen Lichtbildervortrag über die bulgarische Kunst gehalten. Die Ausstellung ist nach allgemeinem Urteil überaus gelungen. Der Reinertrag der Ausstellung ist für Wohlfahrtszwecke der Königin Eleonore bestimmt.

### Notes Kreuz.

wb. London, 12. Mai. Die Times meldet aus Washington vom 12. ds.: Last hat als Vorsitzender des amerikanischen Notes Kreuzes das Staatsdepartement aufgefordert, dagegen zu protestieren, daß England Medizinartikel nicht nach Deutschland gehen läßt, weil somit England die Genfer Konvention von 1906 verletzt.

wb. Stockholm, 13. Mai. Prinz Carol von Schweden und Vertreter des deutschen, österreichischen, ungarischen, dänischen, russischen, schwedischen und schweizerischen Notes Kreuzes unterzeichneten heute ein Protokoll, wodurch der von der Konferenz in Stockholm im November 1915 angenommene Text über die Behandlung von Kriegsgefangenen in ihren Gefangenlagern endgültig festgestellt wird.

### Verschiedenes.

wb. Wien, 14. Mai. An der Czernowitzer Universität wurden vorgestern sämtliche Vorlesungen wieder aufgenommen.

wb. Kopenhagen, 13. Mai. Der Reichstag hat das Gesetz betreffend Einführung der Sommerzeit vom 14. Mai abends 11 Uhr bis zum 30. September angenommen.

wb. Bordeaux, 14. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Der Ministerpräsident Radowitsch und die übrigen neuen montenegrinischen Minister haben dem König den Eid geleistet und ihre Ämter übernommen. (1) Das Kriegsministerium, dessen Uebernahme vom General Gohnitsch abgelehnt worden war, ist dem General Milo Matanowitsch übertragen worden. Eine Befamtmachung bestätigt die neue Zusammensetzung des Ministeriums und enthebt die früheren Minister ihrer Ämter.

### Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 526—529.

Inf.-Regt. Nr. 54. 3. Rp.: Rudolf Ridel, Landeshut, hies. vermählt, in Gefangenschaft.

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 227. 6. Rp.: Paul Schwarz, Cunnersdorf, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 33. 7. Rp.: Otto John, Warmbrunn, schw. vw.

Reg.-Inf.-Regt. Nr. 34. 8. Rp.: Fritz Hindrichs, Merzdorf, l. vw.

Inf.-Regt. Nr. 41. 3. Rp.: Wilh. Bohl, Dittersbach, hies. l. verw.

Inf.-Regt. Nr. 52. 1. Rp.: Wilhelm Raufsch, Reibnis, bisher verw., gestorben.

Inf.-Regt. Nr. 53. Konrad Gorski, Berthelsdorf, l. verw.

Inf.-Regt. Nr. 155. 1. Rp.: Fritz Großer, Hirschberg, gefallen.

Paul Kühn, Landeshut, verw. 5. Rp.: Bernhard Finger, Hermersdorf, gestorben an f. Wunden in einem Lazarett.

Inf.-Regt. Nr. 335. 7. Rp.: Otto Neumann, Hirschberg, schw. verw.

Rachtrag: 5. Rp.: Bernhard Meißner, Krommenau, gefallen, 4. 11. 14.

Jäger-Batt. Nr. 5. 1. Rp.: Ein. Otto v. Gliszynski, l. vw., b. d. Tr. Lt. d. Ref. Karl Sack, abermals l. verw., Oberjäg. Alb.

Bahr, schw. verw. Oberjäger Ernst Schneider, l. verw. 2. Komp.:

Vizefeldweb. Julius Grötchel, abermals und zwar l. verw. Gefr.

Subertus Keller, schw. verw., Franz Waller, Voigtsdorf, l. verw.

bei der Truppe.

Reg.-Erstah-Estadr. des 6. A.-R. Gefr. Paul Reuser, Hirschberg, gestorben infolge Krankheit.

### Deutsches Reich.

— **Militärisches Einschreiten in der Nahrungsmittelversorgung.** In der Stadivordermitten-Versammlung in Frankfurt a. M. teilte Oberbürgermeister Boigt folgende Depesche mit, die der stellvertretende kommandierende General in Frankfurt a. M. an das Ministerium des Innern in Darmstadt und an die Regierungspräsidenten in Kassel, Koblenz, Wiesbaden gerichtet hat. „Ersuche um Veranlassung sofortiger Bestandaufnahme von Fleisch und Fleischwaren aller Art für Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Konservenfabriken, Mülkhäuser, Lagerhäuser, Agenten, Hotels und Wirtschaften, Kontrolle der Anmeldung und Durchsichtung und Beschlagnahme zurückgehaltener Waren zugunsten der Gemeinden.“

— **Landwirte und Höchstpreise.** Der Landrat des Kreises Lübbecke i. W. hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Es nähren sich die Klagen darüber, daß die Landwirte für ihre Erzeugnisse, wie Vieh, Butter, Milch usw., höhere Preise als die gesetzlichen Höchstpreise fordern und im Falle der Ablehnung der geforderten Preise ihre Erzeugnisse überhaupt nicht herausgeben. Gegen dieses verwerfliche Treiben werde ich mit der größten Rücksichtslosigkeit vorgehen. Das Publikum muß aber selbst mithelfen und Anzeige bei der Ortspolizeibehörde erstatten. Ich mache gleichzeitig wiederholt darauf aufmerksam, daß die Enteignungspreise geringer sind als die Höchstpreise.“

— **Am Freitag und Sonnabend** haben unter dem Vorsitz des Obermeisters **Harardt** von der Handwerkskammer Berlin die abschließenden Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Handwerks- und Gewerbetkammern mit Ausnahme der Kammern von Sachsen, Bayern und Württemberg zur Begründung einer Hauptstelle für gemeinsame Seereschiffeverrichtungen G. m. b. H. mit dem Sitz in Berlin stattgefunden. Vertreter von 56 Handwerkskammern Preußens und aller Bundesstaaten, denen preussische Armeekorps zugeteilt sind, nahmen an den Verhandlungen teil. Für die Bundesstaaten mit eigener Militärhoheit sollen gleiche Verordnungen hauptsächlich gegründet werden.

### Ausland.

#### Schweden.

Die Sozialdemokraten hatten im Reichstage Anträge eingebracht zur Herbeiführung eines engeren Zusammenarbeitens zwischen Regierung und Reichstag in Fragen der äußeren Politik und einer Beschränkung des Begriffs des militärischen Geheimnisses. Die Erste Kammer hat heute die Anträge in Uebereinstimmung mit dem Verfassungskonstitut abgelehnt; die Zweite Kammer hat sie dagegen angenommen. Da beide Kammern nicht einig sind, sind damit die Anträge gescheitert.

#### China.

Der Pekinger Korrespondent von **Muskowje Slowo** drachtet seinem Blatte unter dem 6. Mai: Mit Unterstützung der russischen Gesandtschaft hatte ich Gelegenheit, mit **Quanschilai** zu sprechen. Das Gespräch wurde in chinesischer Sprache in Gegenwart des Dolmetschers des Ministeriums des Aeußeren geführt. **Quanschilai** erklärte, er fühle sich vollkommen gesund. Zur inneren Lage Chinas sagte er: „Ich strebe mit allen Kräften danach, Frieden und Ordnung im Lande zu erzielen. Jetzt nach der Bildung eines alle Verwaltungsangelegenheiten leitenden und vor dem Parlament verantwortlichen Kabinetts, hoffe ich, daß Ordnung im Lande einkehren wird. In naher Zukunft tritt eine Konferenz von Vertretern aller Provinzen zusammen, um Wege zu einer friedlichen Lösung zu finden.“ Auf die Frage nach Chinas internationalen Beziehungen äußerte **Quanschilai**: „China und Rußland sind seit uralten Zeiten Nachbarn. Die Politik des einen Landes berührt auch das andere. Daher müssen beide Länder einer sehr engen Freundschaft zustreben.“

#### Spanien.

Laut Meldung des Pariser Temps ist der Eisenbahnerausstand in Spanien zugunsten der Arbeiter entschieden. In Saragozza hat eine eindrucksvolle Kundgebung stattgefunden, an welcher sich alle industriellen und Handelsgesellschaften, die Arbeitergewerkschaften und auch der Stadtrat beteiligten, um die Regierung auf die ernststen Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage aufmerksam zu machen. Alle Betriebe, Läden und Wirtschaften waren geschlossen, und die Organisations der Kundgebung übergaben dem Gouverneur zur Weitergabe eine Note, in welcher

gefordert wird Requirierung aller spanischen Handelschiffe zwecks Herabsetzung der Transportkosten für die notwendigen Bedarfsartikel, Herabsetzung und Vereinfachung der Eisenbahntarife, Erhöhung der Ausfuhrzölle auf Eisen und die notwendigen Bedarfsartikel, Minderung der Kohlentransportkosten. Die wirtschaftliche Bedrängnis, die diese Kundgebung hervorrief, beschränkt sich keineswegs auf Saragozza, ganz Spanien fühlt die Auswirkung des Krieges.

### Tagesneuigkeiten.

**Ehrengaben für linderreiche Mütter.** Für Zwecke der Förderung der Volkskraft im Regierungsbezirk Düsseldorf haben das Stahlwerk Veder, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik u. a. dem Regierungspräsidenten Dr. Kruse erhebliche Summen zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen zu Ehrengaben für linderreiche Mütter in Familien mit kleinerem Einkommen verwendet werden. Das Ergebnis der ersten Verteilung solcher Ehrengaben ist, so schreibt man der „Allg. Sta.“, abgeschlossen. „Weit mehr als 3000 Bewerbungen von Müttern, die mehr als vier Kinder großgezogen haben, waren eingegangen, und selbst der Gesuche von Müttern mit mehr als sieben Kindern waren es noch tausend. In der Großstadt Düsseldorf hat eine unbemittelte Mutter sogar vier und zwanzig Kinder großgezogen. Ist dieser Fall auch eine Seltenheit, so gibt es doch nach den vorliegenden Gesuchen in fast allen Großstädten des Regierungsbezirks Düsseldorf Mütter mit zwölf und mehr Kindern. Auch im Landkreis Düsseldorf fand sich eine Mutter mit sechs Kindern. Bei der Verteilung der Ehrengaben wurde bedauert, daß nicht mehr Mittel zur Verfügung standen, um eine größere Zahl dieser tapferen Mütter zu bedenken. Zu den Zinsen der dauernd angelegten Stiftungen sind aus einmaligen Zuwendungen noch erhebliche Beträge gekommen, so daß mehr als 33 000 Mark verteilt werden konnten. Es war aber nur möglich, die Mütter mit der größten Kinderzahl zu berücksichtigen, weil man bei einer Ehrengabe nicht unter einen Betrag von 100 Mark heruntergehen wollte. Es handelt sich keineswegs um eine Unterstützung Hilfsbedürftiger, sondern nur um eine Ehrengabe. Es steht zu erwarten, daß durch neue ansehnliche Spenden im nächsten Jahre der Kreis der mit Ehrengaben bedachten Mütter erheblich erweitert werden kann. Diese erste Verteilung solcher Ehrengaben ist praktische Arbeit der vor etwa Jahresfrist für den Regierungsbezirk Düsseldorf gegründeten Vereinigung für Familienwohl.“

**Einführung von geräuchertem Walfischfleisch.** Der Landkreis Solingen hatte einen Posten geräuchertes Walfischfleisch beschafft und in einigen Gemeinden zum Verkauf gebracht. Der Versuch mit diesem neuen Nahrungsmittel war überaus befriedigend; das Walfischfleisch, das im Gespräch zwischen Rinder-Rauchfleisch und geräuchertem Lachs liegt, wird gerne gekauft und als Brotbelag wie zum Gemüsetoaten verwendet. Das Walfischfleisch darf auch an fleischlosen Tagen gekauft und verzehrt werden. Nachdem der Versuch befriedigend ausgefallen ist, hat der Landkreis noch mehrere Doppelwaggonladungen Walfischfleisch gekauft. Das Fleisch wird im Kleinhandel mit 3 Mark das Pfund verkauft.

**Durch einen Russen gerettet.** Das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet folgende Begebenheit: Es war bei den Kämpfen im Osten. Die Russen hatten diesmal das Kampffeld behauptet und suchten es am Nachmittag nach Verwundeten ab. Die Toten wurden zusammengelegt und die Verwundeten geborgen. Mit dem Gesicht der Erde zugekehrt, lag anscheinend tot ein deutscher Landwehmann, der im bürgerlichen Beruf Großbauer aus dem Braunschweigischen ist. Schließlich wandte sich auch ihm ein Russe zu. Er drehte das Gesicht nach oben und sah, daß der Deutsche nicht tot war, sondern nur schwere Verwundungen erlitten hatte, brach ihn freudig in deutscher Sprache an und nannte ihn sogar beim Namen. Nur schwach konnte der Verwundete nicken, erlachte aber indem Russen sofort seinen früheren langjährigen Vorarbeiter wieder. Der Russe schaffte den Verwundeten etwas abseits und küsterte ihm zu, daß er am Abend wiederläme. Raum war es dunkel geworden, als er sich auch ein fand, zwei Kosakenpferde führend und zwei Kosakenuniformen schleppend. Behutsam leitete er den Deutschen um, hob ihn auf Pferd und ritt mit ihm dem nächsten deutschen Posten zu. Hier ergab er sich und lieferte den schwerverwundeten deutschen Soldaten ab. Man hat diesen Russen nicht wie andere Gefangene behandelt, sondern versorgt, daß er als Lebensretter des Deutschen als freier Mann auf dem Gute seines früheren Brotherrn arbeiten dürfe. Der Verwundete ist inzwischen wieder hergestellt und weist im Erholungsurlaub auf seinem Gute. Der ehrliche und zuverlässige Russe, der früher sein geschätzter Arbeiter war, ist nun sein Freund geworden.

**G. & W. Ruppert**

G. m. b. H.  
Herischdorf  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

**Cherry-Brandy**  
vornehmster Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

# Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 16. Mai 1916.

## Wettervorauslage

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 16. Mai 1916:  
Veränderlich, strichweise Regen.

## Achtung!

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sind durch den Stellv. Kommandierenden General, Exzellenz von Bod und Bolach, sämtliche Polizeiverwaltungen des Korpsbereichs angewiesen worden, den Verkehr mit Lebensmitteln, Futtermitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs auf das Schärfste zu überwachen. Alle Ueberschreitungen der festgesetzten Preise sind scharf zu untersuchen und dem Stellv. Generalkommando sofort zu melden; gegebenenfalls wird dann auf Anordnung der Militärbehörde die vorläufige Schließung des betreffenden Geschäfts erfolgen. Auch ist eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft zu erkatten, damit die Bestrafung der Schuldigen erfolgen kann.

\* \* \*

## Neue Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurst.

Für den Kreis Hirschberg wird folgendes verordnet:  
An die Stelle der in der Bekanntmachung vom 2 März 1916 festgesetzten Höchstpreise für zubereitetes Schweinefleisch und Wurstwaren treten folgende Preise:

### II. Zubereitetes Schweinefleisch.

Geräuchertes Speck	1 Pfund	2,30 M.
Bauchspeck, Magerspeck, Bauchfleisch	1 "	2,00 "
Böckelfleisch	1 "	1,80 "
Schinken geräuchert roh im Aufschnitt	1 "	2,60 "
Schinken ohne Knochen, Widelschinken	1 "	2,60 "
geflocht im Aufschnitt	1 "	3,00 "
geflocht Böckelfleisch im Aufschnitt	1 "	3,00 "
gemischter Aufschnitt	1 "	2,60 "

### III. Wurstwaren.

Cervelatwurst im ganzen	1 Pfund	2,80 M.
Cervelatwurst im Aufschnitt	1 "	3,00 "
Netzwurst und Knoblauchwurst	1 "	1,60 "
Wiener Würstchen (nur nach Gewicht)	1 "	1,60 "
Preßwurst	1 "	1,80 "
Landseberwurst	1 "	2,00 "
Weißwurst	1 "	1,60 "
Bratwurst	1 "	2,00 "
Blutwurst	1 "	1,00 "
Leberwurst (Wellwurst) bei einem Mindestgewicht von 125 Gr. für Stück, das Stück		—,20 "

## Fleisch- und Fettersparung in den Gastwirtschaften.

Man schreibt uns von offiziöser Seite:  
Schon vor einer Reihe von Wochen hatten zwischen amtlichen Stellen und Vertretern des Gastwirtsgewerbes Verhandlungen stattgefunden über eine Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs durch Beschränkung der Zahl der Fleischgerichte und durch mögliche Ausschaltung der Benutzung von Platten. Neuerdings sollten diese Erörterungen wieder aufgenommen werden, sie sind vertagt, weil aus Süddeutschland anderweitige Vorschläge unterbreitet werden sollen, woraus hervorgeht, daß auch in dieser Frage die Bedürfnisse in den verschiedenen Teilen des Reiches nicht die gleichen sind. Daß eine Einschränkung des Fleischverbrauchs in den Wirtschaften möglich und auch erwünscht ist, unterliegt keinem Zweifel, denn es wird vielfach in den Kreisen der Verbraucher als eine Härte empfunden, daß diejenigen, deren Mittel es gestatten, trotz der hohen Preise ihre Mahlzeiten in Gastwirtschaften einzunehmen, dadurch in der Lage sind, wenigstens an fünf Tagen in der Woche vollkommen ausreichende Fleischkost zu genießen, während die Haushaltungen vielfach kaum an einem Tage der Woche Fleisch erhalten. Es ist mithin nur berechtigt, den Fleischverbrauch in den Gastwirtschaften einzuschränken, es fragt sich jedoch, ob die Verringerung der Zahl der Fleischspeisen zu einer wirklichen Fleischersparnis führen wird. Wirksamere dürfte wohl die Einführung eines dritten fleischlosen Tages sein, womit dann der frühere Fleischverbrauch der Gastwirtschaften auf nahezu die Hälfte herabgesetzt wäre. Als eine Härte könnte das Gastwirtsgewerbe eine solche Maßregel nicht ansehen in einer Zeit, wo durch die mehrere Monate währende Fleischknappheit weiten Kreisen der Verbraucher der Fleischgenuß nur in sehr beschränktem Umfange ermöglicht ist. Das Gastwirtsgewerbe hat im übrigen durch die

seit sieben Monaten bestehenden zwei fleischlosen Tage gelernt, sich auf Ersatzspeisen einzurichten, es würde mithin der Verkehr in den Gastwirtschaften, der, wie die Verhältnisse der Reichshauptstadt beweisen, trotz aller Kriegsnot ein außerordentlich starker ist, unter einem dritten fleischlosen Tage keine Einbuße erleiden.

ng. (Kirchenfest.) Ohne äußerliches Gepränge, in schlichter Weise feierte heute (Montag) die Gnadenkirchengemeinde ihr Kirchenfest. Nach der Liturgie hörten wir vom Kirchenchor ein Duett für Frauenstimmen von W. Herrmann mit Orgelbegleitung: Gib dich zufrieden und sei stille. Pastor prim. Schwarlow legte seiner Festpredigt die Worte des 103. Psalmes „Lobe den Herrn“ zugrunde. Er schilderte die großen Kämpfe und Opfer unserer Glaubensväter, und daß wir uns ihrer nur dann würdig zeigen, wenn wir in ihrem Sinne neues Kampfes- und Geistesleben pflegen mit Dank im Herzen für Gottes Wohlthaten. Die Bitte um Frieden im Lande und im Herzen bildete den Schluß. Um den Schülern die Teilnahme am Gottesdienste zu ermöglichen, hatten sämtliche höheren Schulen den Unterricht ausgesetzt.

\* (Die Fleischkarte.) Man schreibt uns von amtlicher Seite: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß von heute ab die Abgabe von Fleisch nur gegen Fleischkarten zulässig ist. Dies gilt auch für den Verkauf von Wurst, Fleischkonserven usw.; insbesondere gilt dies aber auch für den Verkauf von Fleisch an Gastwirte. Dagegen ist die Abgabe von Fleisch in Gast- und Schankwirtschaften, außer in der Stadt Hirschberg, ohne Fleischkarten zulässig. Vorigen Sonnabend ist eine Ladung Gefrierfleisch eingetroffen, die an die Fleischer zum Weiterverkauf abgegeben wird. Die Fleischer sind verpflichtet, einen Verkaufspreis von 2,50 Mark für das Pfund einzuhalten.

\* (Zu dem tragischen Unglücksfall) in Cunnersdorf, den wir in der Sonnabend-Nummer meldeten, ist zu berichten, daß nicht der Unteroffizier Hermann Sahn im Inf.-Regt. Nr. 50 der unglückliche Schütze war, sondern ein jüngerer Bruder, der Gefreiter ist. Dieser kam, nachdem er 15 Monate im Felde war, zum ersten Mal auf Urlaub in das Elternhaus zurück. Von Herrn Sahn stehen übrigens sechs (nicht vier) Söhne beim Militär, von denen schon zwei gefallen sind.

ha. (Unentgeltliche Beförderung von Textilarbeitern.) Eine unentgeltliche Beförderung von Textilarbeitern ist auf den Staatsbahnen Norddeutschlands vorgesehen. Dazu gehören die Sächsischen, Preuß.-Sächsischen, Oberrheinischen und Mecklenburgischen Staatsbahnen. Vorläufig bis zum 1. Juli werden mittel- und arbeitslose Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen bei der ersten Reise von einer Station der sächsischen Staatsbahnen nach der neuen Arbeitsstelle unentgeltlich in der 4. Klasse auf grüne Freischeine befördert. Auf Strecken ohne 4. Klasse geschieht die Beförderung in der 3. Klasse der Personenzüge.

\* (Verbot des Verkaufs von Ferngläsern.) Der Verkauf von Prismen-Gläsern aller Art, Ziel- und terrestrischen Ferngläsern, Galileischen Gläsern mit einer Vergrößerung von viermal und darüber, sowie von optischen Teilen aller vorgenannten Gläser (auch von den im Privatbesitz befindlichen) sowie von photographischen Objekten in den Lichtstärken 3, 5, 6 und der Brennweiten von mehr als 18 cm ist ohne ausdrückliche Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist nur der Verkauf von Ferngläsern an Heeresangehörige, sofern diese eine mit Stempel und Unterschrift versehene Bescheinigung ihres Truppenteils vorlegen.

\* (Kollun) ist bei einem am 7. Mai 1916 getöteten Hunde des Stellenbesitzers Gustav Rinke in Steinseifen festgesetzt worden. Bis zum 7. August bilden die nachstehend benannten Gemeinden und Gutsbezirke einen Sperrbezirk: Schmiedeberg, Reithoff, Arnberg, Hohentwiese, Neudorf, Fischbach, Bärndorf, Södrich, Buchwald, Quirl, Bitterthal, Erdmannsdorf, Lomitz, Gläusnitz, Krummhübel, Quereiffen, Arnsdorf, Steinseifen, Buschvorwerk, Seidorf, Hain, Saalberg, Giersdorf, Märzdorf, Warmbrunn, Herischdorf, Stonsdorf, Schwarzbach, Rothenzschau, Bräudenberg und Kolonie Kynwasser.

\* (Ein Verbot hoher Damenstiefel-Schäfte und Absätze) steht voraussichtlich in Aussicht. Der Sächsische Schuhmacher-Innungs-Verband hat an die Kriegsministerien eine Eingabe gerichtet, in der unter anderem um eine Verordnung gegen hohe Damenstiefel-Schäfte und hohe Absätze gebeten wird. In der darauf eingelaufenen Antwort ist der Zeitschrift „Der Schuhmarkt“ zufolge folgende Stelle enthalten: „Zur Streckung der Leberkräfte ist, der Petition entsprechend, bereits bei dem Reichsamt des Innern der Erlaß eines allgemeinen Verbots hoher Schäfte und hoher Absätze bei Luxus-Schuhwaren angesetzt worden.“

\* (Zur Nichtbeachtung behördlicher Anordnungen.) Der Landrat des Kreises Leobschütz macht bekannt: Der Fleischer Steier in Kreuzendorf hat am 28. v. M. ein Kalb ohne Erlaubnis geschlachtet. Das Fleisch ist dem Steier ohne Bezahlung fortgenommen und an die armen Bewohner in Kreuzendorf verteilt worden.

\* (Als öffentlich angestellter Sachverständiger) ist der Zivilingenieur Max Reinhold Härtel von hier in der letzten Sitzung der Hirschberger Handelskammer vereidigt worden für stationäre und jahrbare Kräfteanlagen, Kraftübertragungen, Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, sowie Warenprüfungen im Textilgewerbe.

\* (Das Hirschberger Kreisblatt.) Nr. 55 vom 13. Mai, enthält: Die neuen Höchstpreise für zubereitetes Schweinefleisch und Wurstwaren für den Kreis Hirschberg, die Aenderung der Ausführungsbestimmungen für den Verkehr mit Seife usw., Verbot des Generalkommandos auf Verkauf von Bräusen und Ferngläsern, sowie von photographischen Objekten usw., Verfügung des Landwirtschaftsministers über die Wiederaufnahme des öffentlichen Wetterdienstes, eine Bekanntmachung über die Verhängung der Hundeperre über einen Teil des Kreises, eine Empfehlung des Anbaues von Sonnenblumen und Mohn, den Geschäftsplan für die diesjährige Frühjahrsvollversammlung, Ehrentafel der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten oder vermissten Kriegsteilnehmer.

wb. (Die Annahme von Privatfeldpostkavaleten) ist künftig für eine größere Anzahl österreichisch-ungarischer Feldpostämter zugelassen, so daß auch bei den deutschen Postanstalten Pakete für österreichisch-ungarische Heeresangehörige, die diesen Feldpostämtern zugeteilt sind, bis auf weiteres angenommen werden dürfen. Außer Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Weissen, Zigarren (Zigaretten-) Spitzen und benzinlosen Cereisenfeuerzeugen, dürfen die Pakete künftig auch Genussmittel, die nicht dem Verderben unterliegen, wie Kaffee (in Bohnen oder Pulver), Zucker und Ackerwaren, Schokolade, Kaffee, Tee, Zwieback, Konserven aller Art in getönten Blechbüchsen und Honig in Blechbüchsen oder Blechdosen, enthalten, die so geschlossen sind, daß ein Ausrinnen des Inhalts unmöglich ist.

wb. (Koloniales.) Das Frankfurter Rote Kreuz, Ausschuß für Kriegsgefangene, Frankfurt a. M., Zeit 114, bittet die Angehörigen aller sogenannten Dahomey-Gefangenen, die bis vor kurzem unter Postverre standen, um umgehende Nachrichten, sobald Briefe oder Postkarten von ihnen eingetroffen sind. Die Angabe der Lager, aus denen sie geschrieben haben, ist notwendig.

\* (Ueber den Verkauf von Kartoffeln und gefrorenem Rindfleisch) finden sich Veröffentlichungen des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

\* (Eine Reichsbuchwoche) wird in der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni hier veranstaltet. Ueber die Ausführung erläßt der Magistrat eine Veröffentlichung im heutigen Anzeigenteil.

\* (Die Regelung des Eisernen Buches) vollzog am Sonntag die hiesige Fleischer-Zunftung.

\* (Persönliches von der Justizverwaltung.) Dem Staatsanwaltschaftsrat Bergmann in Hirschberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt. — Der frühere Gerichtsassessor Paul Blumensfeld ist in die Liste der Rechtsanwältinnen bei dem Landesgericht Hirschberg eingetragen worden.

\* (Das Eisene Kreuz) erhielt der Musikant Wilhelm Leifer im Inf.-Regt. Nr. 50, Sohn des Arbeiters Karl Leifer hier.

d. Cunnersdorf, 15. Mai. (Der Wohltätigkeitsverein) hielt Sonntagabend im „Landhause“ die 35. Jahresversammlung ab. Der Verein hat wie im Vorjahre 150 Mitglieder. Zur Weihnachtsgesamtheit konnten 65 Kinder und 35 erwachsene Arme bedacht werden. Frau Rektor Wenig hat dem Verein freiwillig 300 Mark überwiesen. Anstelle der zur Kriegstätigkeit abberufenen Schwester Storel trat die Diakonisse Wenzlaff. Die Einnahmen betragen 1918 Mark, die Ausgaben 1864 Mark, das Vereinsvermögen 7013 Mark, die Urbach-Stiftung 1335 Mark. Der Voranschlag für das neue Vereinsjahr wurde mit 1343 Mark festgesetzt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Hauptmann Braun, Frau Rentier Hoffmann und Frau Baumierneher Stanger senior, Rentier Heilmann und Kaufmann Gurth wurden einstimmig auf zwei Jahre wieder, für den verstorbenen Gemeindevorsteher Sosnowski Bürgermeister Thammheiser neugewählt. Das Kinderfest soll auch dieses Jahr ausfallen, die Weihnachtsgesamtheit dagegen abgehalten werden.

d. Grunau, 15. Mai. (Gemeindevorwahl.) Der von der dritten Wählerabteilung in die Gemeindevorstellung gewählte Zimmermann Ernst Friedrich hat die Wahl nicht angenommen. Es findet eine auf nächsten Donnerstag abends 8 Uhr in Reukners Gasthof festgesetzte Nachwahl statt.

o Hain, 14. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierte heute der Stellenbesitzer August Brodt mit seiner Frau in körperlicher und geistiger Frische.

Δ Schreiberhau, 13. Mai. (Verschiedenes.) Anstelle des erkrankten Gemeindevorstehers Krebs führt dessen Geschäft der erste Schöffe Glasmalermaler Haney weiter. — Die Auszahlung der Kriegs-Familienunterstützung findet Dienstag von 8—12 Uhr im Gemeindeamt statt.

\* Ober-Schreiberhau, 15. Mai. (Besuchwechsel.) Das Logierhaus Otto Siem hier kaufte Fräulein Tiller aus Breslau durch Vermittlung der Güteragentur Paul Langer zu Hirschberg.

d. Kupperberg, 15. Mai. (Die Herz Jesu-Erzbruderschaft) hier, die weit über den hiesigen Bezirk und Schlesien hinaus rund 13 000 Mitglieder zählt, hielt hier Sonntag für 191. Haupt- und Jesusfest ab. Sonntagabend abends hielt der Bruderschaftsvorsteher, Pfarrer Kaufmann, hier eine Segensandacht ab. Sonntag früh 6 bzw. 8 Uhr versahen Pfarrer Dieb-Fischbach und Pfarrer Kaufmann das heilige Amt. Die Hauptfestpredigt hielt dann Pfarrer Stehlik-Kaufung, das Lebitenamt zelebrierten die Erzbischof Stephan-Leipe und Torche-Hirschberg, Kreis-Schulinspektor Mühlen-Alt-Mohrsdorf, Pfarrer Scholz-Kleinhelmsdorf. Nachmittags fand Maiandacht statt. Montag Vormittag hielt Pfarrer Kaufmann zum Andenken der im letzten Jahre verstorbenen Bruderschaftsmitglieder ein Totenamt ab.

\* Schönau, 15. Mai. (Regelung des Fleischverbrauchs.) Im Kreise Schönau darf kein Fleischer die für ihn vom Kreis-Kommunalverband Schönau zugelassene Höchstzahl von Schlachtungen überschreiten. Die zugelassene Höchstzahl wird jedem Fleischer durch die Bezirksfleischbehörde mitgeteilt werden. Die seit dem 1. April 1916 bereits ausgeführten Schlachtungen müssen auf diese Höchstzahl angerechnet werden. Jeder Fleischer und Fleischhändler hat über alle von ihm vorgenommenen Schlachtungen ein Schlachtbuch zu führen. Fleisch von Schlachtungen, die von unberechtigten Personen oder über die zulässige Höchstzahl hinaus geschlachtet sind, wird zugunsten des Kreises Schönau eingezogen. Ein Entgelt oder eine Entschädigung wird für das Fleisch nicht bezahlt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

b. Liebau, 15. Mai. (Gefallen) sind der zweite Sohn des Buchdruckereibesetzers Heißig und der zweite Sohn des Oberpostschaffners Klob; beide auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

xl. Landeshut, 14. Mai. (Verschiedenes.) Vom 15. Mai ab sind die Höchstpreise für Kartoffeln auf 5,90 Mark für den Zentner und 63 Pfg. für 10 Pfund festgesetzt worden im Kleinverkauf. — Hier ist ein städtischer Spargelverkauf eingerichtet worden. — Die Butterhöchstpreise für den Kreis sind für Landbutter am Orte der Erzeugung auf 2,30 Mark und außerhalb ins Haus gebracht auf 2,40 Mark festgesetzt worden. — Als Revisor des Viehhandelsverbandes ist für den hiesigen Kreis der Landwirt G. Laengner in Hirschberg bestellt worden. — Das Eisene Kreuz wurde dem Leutnant d. R. Hans Nothher, Sohn des Sanitätsrat Nothher hier, verliehen. — Die Hirschberger Jägerkappelle veranstaltet am 17. Mai, abends 8 Uhr auf dem Burberg ein Gartenkonzert. — Das Josefifest in Grünau wurde gestern nur als Kirchenfest begangen.

\* Lauban, 15. Mai. (Angebot von „Saatkartoffeln“.) Daß wir trotz der großen Kartoffelknappheit noch genügend Kartoffeln im Lande haben, beweist ein Inserat im gestrigen „Tageblatt“, wonach das Rittergut Stolzenberg bei Rieslingswalde 100 Zentner „Saatkartoffeln“ anbietet. Dieses Angebot hat unter der besten Einwohnerehrlichkeit begeisterte Erregung hervorgerufen, da die Kartoffeln fast durchweg gesteckt sind. Man wittert, wie dem „Neuen Görl. Anz.“ berichtet wird, nicht mit Unrecht eine Umgehung der gesetzlichen Höchstpreise.

— Lauban, 14. Mai. (Frostschaden.) Die letzte Nacht brachte unserer Gegend eine recht empfindliche Kälte, sank doch das Thermometer in den Orten an den Flußläufen bis 3 Grad unter Null. Die Wiesen waren völlig bereist. In den Gärten sind Bohnen und Stachelbeeren, die bereits die Größe kleiner Kirschchen erreicht, teilweise ganz erfroren, ebenso auf den Feldern die Kartoffeln und der junge Alee.

kw. Görlitz, 14. Mai. (Ein Kind von der Weide gestohlen.) Von zwei aus Görlitz stammenden Männern wurde von einer Viehweide in Nieder-Schönbrunn ein stattliches Kind gestohlen, gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet und mittels Wagens nach Görlitz transportiert, wo sie es an einen Fleischwarenhändler verkauften. Die Diebe sind bereits ermittelt und auch der Käufer ist wegen Hehlerei verhaftet worden.

Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei

**Katarthen**  
der Atmungs- u. Verdauungs-Organen.  
Besonders bei Folgen der

**Influenza**

rein natürlich gefüllte Heilquelle

**Sakbrunner Oberbrunnen**

## Gerichtssaal.

Soyerswerda, 13. Mai. Zu einer Geldstrafe von 1000 Mark verurteilt wurde vom hiesigen Schöffengericht die Weberfrau Wittschas aus Raben. Sie hatte bei der letzten Getreideablieferung einige Pfund Sand in das Getreide geworfen. Wie sie, dem „Soyersw. Kreisbl.“ zufolge, in der Verhandlung zugab, ist die Tat von ihr nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Besorgnis darüber begangen worden, weil nach ihrem Glauben das ihr verbleibende Getreide für ihre Wirtschaft nicht ausreichen würde.

## Deutsches Erbe.

Roman aus dem Baltenslande von Lena Vok.

Gesetzliche Formel für den Schutz des Inhalts  
In den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grothlein  
& Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(19. Fortsetzung.)

„Ihnen, gnädiges Fräulein, dürfte wohl nichts geschehen. Der Pope wird Sie vielleicht auffordern, in seiner Kirche das heilige Abendmahl zu nehmen, und wenn Sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird er Sie mit Ernst dazu ermahnen. Weiter reicht seine Befugnis nicht. Jedoch um Ihren Herrn Vater keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, der doch als Offizier gewisse Maßnahmen für die Staatsgefesse Partei nehmen muß, wäre es das einfachste, Sie fügten sich der Aufforderung des Priesters. Es würde dieses ja keinen Uebertritt für Sie bedeuten, da Sie im griechisch-katholischen Ritus erzogen und unserer Kirche erst seit kurzem, gleichsam nur als Gast angehören. Zu anderer Zeit und an anderem Ort könnte Ihr Eintritt in die evangelische Kirche immer noch erfolgen.“

Bera brach in unaufhaltbarem Schluchzen aus. Während der Vater sie mit den zärtlichsten Versprechungen zu trösten suchte, verabschiedete sich Meißner eilig. Leo begleitete ihn bis zur Haustür. Seine Wangen glühten, sein Herz brannte vor Verlangen, tätig helfend einzugreifen. Wie glücklich war doch der Primaner, der seinen Lehrer fahren durfte und ihn eine Stunde allein für sich hatte.

Meißner schien in der Seele des Jünglings zu lesen. Er drückte ihm zum Abschied die Hand und sagte mit gedämpfter Stimme: „Wenn Sie in dieser Sache mehr tun, als den bloßen Botendienst, so lassen Sie Ihren Vater nicht darum wissen. Er ist unfer mit ganzem Herzen, wir wollen ihn aber nicht nötigen, Opfer für uns zu bringen. Uns tun in unserer gerechten Sache nicht Märtyrer not, sondern tapfere, treue Herzen und kluge Räte. Wir wollen keine Leidenschaften entflammen, keine umstürzende Tat begehen, sondern uns zu treuer, nimmermüder Arbeit aufzumenschlichen, um den Goldschab, der in unseres Volkes Seele liegt, von allen Schlacken gereinigt der Welt als edelstes Gut zu offenbaren. An deutschem Wesen soll die Welt genesen!“

Leo sah den treuen Berater in den Schlitten steigen und davonlaufen. Jedes der soeben gehörten Worte hallte in dem jungen Herzen nach.

Ohne zu den Seinen zurückzukehren, eilte er auf sein Zimmer, kleidete sich zum Reiten an und ging in den Pferdestall, um selbst zu fassen. Dabei sah er Mittel langsamen Schrittes aus dem Hause kommen.

„Ich will Ihnen helfen, Jungherr,“ brach der Soldat dienst-eifrig.

„Warum bist du so traurig, Mittel?“ fragte Leo.

„Liesing weint so sehr,“ entgegnete der Gefragte und wischte sich mit dem Rücken der Hand über die Augen. „Ihr Mutterbruderjohn hat heute Hochzeit, sie hat sich so gefreut, mit mir die ganze Nacht zu tanzen. Aber ich habe ihr gesagt, daß ich heute mittag schon fortgehen müßte. Sagen Sie selbst, Jungherr, wie kann ich sonst den Dienstag Abend in Volangen sein?“

„Wo ist denn die Hochzeit,“ fragte Leo zerspreut, während er den Satteltgurt anzog. Seine Gedanken weilten bei seiner traurigen Aufgabe, er fragte nur, um den treuherrigen Menschen nicht durch Gleichgültigkeit zu kränken.

„Bei dem Wagger in der Pastoratswidme. Die Braut ist seine einzige Tochter. Sie haben geschlachtet, gebacken und viel Bier gebraut, alle Leute sprechen davon.“

„Jetzt horchte Leo auf. „Wen heiratet sie denn?“

„Den Krische, den Rutscher unseres gnädigen Kirchenherrn.“ Mitbärtig schossen allerlei Erwägungen durch Leos Hirn. „Ich werde dir Fahrgelegenheit verschaffen, du kannst ruhig hier bleiben und auf der Hochzeit tanzen,“ sagte er zu dem Soldaten. „Aber nicht zu viel Brantwein trinken.“

„Ich trinke nie Brantwein,“ sagte Mittel mit Selbstgefühl. „Bier, da will ich nicht gegen streiten. Ich danke Ihnen vielmals, gnädiger Jungherr, Liesing wird sich mal freuen.“ Er küßte Leos Armel, hielt ihm den Steigbügel, und dann trabte das Pferd über den knirschenden Schnee mit seinem jungen Reiter zum Hof hinaus.

Unendlich schwer wurde es Leo, seine Unglücksbotschaft anzurichten, die heitere Ruhe des Pfarrhauses in Tribfal und angstvolles Hasten zu verwandeln. Als er die schwere Pflucht erfüllt

hatte, und die Damen das drohende Unheil zu fassen begannen, verabschiedete er sich, indem er seine Person für Botengänge oder sonstige Dienstleistungen zur Verfügung stellte, auch den Soldaten Mittel als Rutscher empfahl. Bei des Pastors allbekanntem Wohlwollen gegen seine Leute, meinte er, müsse es auffallen, wenn er den Hochzeitstrafe vom Fest abriefe, und was die Pferde anbeträfe, so würde er die ohnehin am Ziel der Fahrt verlaufen.

Dann ritt Leo nach dem Schloß, um auch seine Pflegerkern in das traurige Geheimnis einzuweißen. Diese, auf das schmerzliche beweist, beschlossen am Nachmittag, in das Pastorat zu fahren zu freundschaftlichem Rat und wertvoller Hilfe.

Arinoff setzte eine tiefgekränkte Miene auf, als ihm der Baron in scharfen Worten befahl, sein Haus augenblicklich zu verlassen. Er verschwand aber schleunigst und man hörte nie wieder etwas von ihm.

Am andern Morgen verließ der greise Pastor mit seiner jüngsten Tochter tiefgebeugt das Haus, darin er sein Leben zu beschließen gedacht hatte.

Die frohe Hochzeitgesellschaft dachte nicht weiter darüber nach, wohin ihr Herr fuhr und wer ihn zurückfahren würde, da des Soldaten Urlaub am Dienstag abließ und er den zweiten Weg bis zur preussischen Grenze zu machen hatte. Sie beachteten in ihrem Festjubiläum auch nicht, daß Fräulein Klara bitterlich schluchzend am Schlitten stand und ihren Vater in Pelzdecken hüllte. Das Leben und Fühlen der Deutschen lag dem Gesichtskreis dieser Leute so fern, daß sie sich nie bemühen, Verständnis dafür zu erlangen.

Als am folgenden Tage ein Schreiben in das Pfarrhaus gelangte, worin der Pastor vor das Bezirksgericht gefordert wurde, konnte Klara der Wahrheit gemäß erklären, ihr Vater wäre auf unbestimmte Zeit verreist, sie wolle ihm das Schreiben übermitteln, sobald sie seine Adresse wüßte.

In möglichster Eile löste sie den Haushalt auf, freundlich unterstützt von allen Deutschen der Umgegend, und folgte dann den Thron, die in der Nähe von Königsberg eine beschiedene Heimat gefunden hatte, wo der alte Herr ganz seiner Wissenschaft und seinen Sammlungen lebte.

Die Regierung verfolgte ihn nicht weiter, einmal, weil es nutzlos gewesen wäre, und dann, weil die Ankläger ihren Zweck erreicht hatten: Der Uebertreter des so oft straflos mißachteten Gesetzes war seines Amtes enthoben.

Hellwig wurde nun Pastor und war sich der Schwierigkeiten seiner Stellung wohl bewußt. Die Kinder aus den vereinzelt mischenden im Kirchspiel, die Prätorius getauft, konfirmiert und getraut hatte, brachten nun selbst schon Kinder zur Laufe, unmöglich konnte der gewissenhafte junge Geistliche diese ganz in evangelischer Umgebung aufgewachsenen der orthodoxen Kirche zuweisen. Der Pope machte aber gar keinen Versuch, diese verlorenen Schafe wiederzugewinnen. Er hätte auch keinen Erfolg gehabt. Die Letzten hingegen sah an der lutherischen Lehre, die ihnen von deutschen Predigern in lettischer Sprache verkündet wird, an ihren Gesangbüchern mit den aus dem Deutschen übersehten Kirchenliedern, an ihren lettischen Bibeln, ihren lettischen Schulen. War der Pope auch des Lettischen mächtig — den Gottesdienst konnte er nicht anders als in slawonischer Sprache halten. Und wie wollte er die zwischen einer vollberechtigt lutherischen Gemeinde zerstreut Lebenden aus ihren weltabgeschiedenen Hütten hervorlocken und in seine Kirche zwingen? Er hätte sie denn schon nach Goldingen übersiedeln lassen und ihnen dort Arbeit und Brot geben müssen, wie er es mit einigen Renegaten tat, die auf sittlich niederster Stufe standen. Nein, für so ein paar arme Knechtlein lohnte es sich nicht, meilenweit über Land zu fahren, um von Gesinde \*) zu Gesinde nach ihnen zu forschen. Es war in solchen Fällen wirksamer, wenn man die Prediger bestrafte.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

× Die Frau und die Tracht von heute. Unter diesem Titel bringt das erste Heft des „Deutschen Willens“ (Nunfwarth) eine Auseinandersetzung über das Thema Mode und Frauenbewegung. Er behauptet: „In der politischen Frauenbewegung hat man noch nicht durchgehend begriffen, daß das Problem der Frauenkleidung sowohl volkswirtschaftlich wie volkerzieherisch hervorragende Wichtigkeit ist.“ Jetzt im Kriege erst erfasse man mehr und mehr die Bedeutung der Frau als Konsumleiterin. Aber noch nicht überall. „Wirtschaftliche Urteile, wie: Dienst-mädchenarbeit, Hausfrauenhorizont, Fortpflanzungsmaschine u. dergl. schwirren immer noch reichlich durch die Luft. Immer noch ist ein Entwerten dessen weiblich im Schwange, was doch, recht getan, wirtschaftlich große und auch seelisch tiefe Werte birgt.“ Wie nun diese Urteile sich ändern, so müssen sich auch die Anschauungen über das Verhältnis der ernsthaften Frau zu den Fragen der Kleidung und Mode ändern. Die Regelung der Bekleidungsfragen ist ein sehr wichtiger Teil des gewaltigen tatsächlichen Arbeits- und Einflusses der Frau, wie es nun einmal — man mag es bedauern oder nicht — durch den großen weltgeschichtlichen Prozeß der Arbeitsteilung der Geschlechter einzuweisen gegeben ist: Der Konsumleitung. Man darf nicht den richtigen Gebrauch der Macht vernachlässigen, die man tatsächlich in Händen

hat." Die Frauen haben aber die Macht, die Mode zu bestimmen. Es frage sich nur, ob sie sie ausüben wollen, und ferner, ob die ernsthafteste Frau dabei anstelle der „Zugsdamen“ die Führung übernehmen wolle. Nur durch solche Erziehungsarbeit, die die Frauen selbst leisten, könne die Frauenbewegung eine volkswirtschaftliche Macht auch auf dem Gebiete des Kleiderkonsums werden.

Über die Menschenaffenstation auf Teneriffa, die mit Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften vor kurzem in Orotava errichtet worden ist, plaudert der bekannte Biologe Dr. M. S. Baaga in der eben erschienenen 46. Kriegszummer der Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Wfa.). Aus dem sehr interessanten, gut illustrierten Beobachtungsmaterial sei hier einiges mitgeteilt: „Als die Tiere (eine größere Anzahl von Schimpansen im Alter von 5 bis 6 Jahren) zum erstenmale ins Freie gelassen wurden, bildeten sie sofort eine Herde, die bei ihren Wanderungen von dem stärksten Männchen geführt und von einem großen Weibchen, das die Sicherung nach hinten übernahm, regelmäßig beschloßen wurde. Die einmal eingeschlagenen Wege wurden immer wieder benutzt. Bei Annäherung eines Menschen stieß der Führer Warnungsrufe aus. Neulinge wurden erst gründlich verprügelt, ehe sie in die Herde aufgenommen wurden. Als Spiel war das sich gegenseitig Saufen sehr beliebt. Mitunter umzingelten sie durch Kreisbildung eine Eidechse und jagten sie unter großen Freudenbezeugungen von einem zum andern. Auch spielten sie gern mit Wasser und machten sich deshalb oft an der Wasserleitung zu schaffen. Sie hatten alle schnell die Benutzung des Stellschabers gelernt. Ja, sie verstanden sogar, je nachdem sie viel oder wenig Wasser haben wollten, den Sahn zu drehen! Einer von ihnen war übrigens (wohl durch Beobachtung) dahinter gekommen, daß die Leitung durch Abdrehen des Hauptabzuges abgestellt resp. durch Umdrehen desselben wieder eingestellt werden kann. Er hat sich diese Kenntnis dann oft auch zurufe gemacht.“

### Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillenfähigkeit lebhaft.

Versuche des Gegners, uns unsere genommenen Stellungen bei Su Mud wieder zu nehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserem Artilleriefener zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfgebiet der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westabhang des „Toten Mannes“ und beim Cailette-Wald mühelos abgeschlagen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Seeeresleitung.

Ein französisches Luftschiff verloren.

wb. London, 15. Mai. Agence Havas. Ein französisches Lenkluftschiff ist an der Küste von Sardinien ins Meer gestürzt und verloren. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken.

Die Serbenbeförderung durch Griechenland nicht ausgegeben.

wb. Athen, 15. Mai. Reuter meldet von hier: Die Gesandten der Alliierten haben keine Mitteilung empfangen, daß ihre Regierungen die Frage der serbischen Truppentransporte durch Griechenland für abgeschlossen erklärt haben.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

wb. Havre, 15. Mai. Der belgische Kolonialminister teilt mit, daß eine belgische Brigade Rigali, den Hauptort der Provinz Ruanda in Deutsch-Ostafrika, besetzt habe.

Die Lage in China.

wb. Berlin, 15. Mai. Der hiesige chinesische Gesandte teilte mit: Trotdem sich fünf Provinzen als unabhängig erklärt haben, steht fest, daß die Kämpfe nicht fortdauern. Die Militärgouverneure der Provinzen Nanjing und Anhui, sowie der Generalinspekteur der Streitkräfte im Yangtse-Tal haben gemeinsam

Yuanshikai gebeten, auf seinem Posten zu verbleiben. Sie fordernten die Provinzen auf, Vertreter zu der am 15. Mai in Nanjing stattfindenden Nationalkonferenz zu entsenden. Es steht außer Frage, daß die politischen Schwierigkeiten auf friedlichem Wege gelöst werden.

## Zähne - Plomben

**H. Neubaur** Hirschberg i. Schl.  
Kaiser Friedrichstr. 6  
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 413.**

## Bei Hals- u. Lungenleiden

verlange man kostenlos hochinteressante belehrende Broschüre mit Abbildungen, über Ozon-Wirkung und Urteile aus Arznei- und Laienkreisen d. Versand Adalbert-Apothek Berlin 40, C 54.

Suche Gießschraube zu kaufen. Mäste, Hirscharaben Nr. 4.

Rad zu kaufen gesucht. Off. u. P 502 an den „Boten“ erbeten.

Altes Fahrrad kauft Gustav Demuth, Neukere Burgstraße 7.

ladentisch, gut erhalten, b zu verkf. wegen Aufgabe des Geschäftes Sand 25.

### Püschbüchse,

Kal. 9,3 mm, fast neu, tadellos im Schuß, verkf. billigt Cummersdorf i. N., Jägerstraße 3, hochpt.

### Fast neue Möbel

von Zimmer u. Küche billig zu verkaufen Markt Nr. 6, IV.

Sofas, Schränke, Federbett, gt. erb., H. 495 an „Bote“.

Bettstellen mit Stahlfeder matr., Aufschweh-Auszichtisch, Speiseschränke, Kommoden, Gardinenspann., Spieg., Stühle, all. gt. erb., sytib. Neuk. Vastr. 3.

Herr- u. Damenrad, gut erb., kauft. Off. u. G 494 an „Bote“.

### Geschäftl. Anzeigen

Preiswerte Stoffe für Herren-Anzüge. Josef Engel, Warmbrunn.

Gewerbetreibender m. eigenem Grundst. sucht auf Mietz 600 M. auf ein Jahr bei Danmo und 6 % Zinsen. Off. unt. Z 487 an die Expedition des „Boten“ erb.

Eine schöne **Wirtschaft**

von 54 Morg., 14 Morg. Wald dabei, sofort zu verkaufen.

Anfragen unter B 489 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

### Landhaus,

neu erbaut, mit großem Garten, elektr. L., staubfr., nahe Warmbrunn, billig bei wenig Anzahl. zu verkaufen Off. unt. E 492 an die Exped. des „Boten“ erb.

R.-G.-W. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags. 14. Mai.

Barometer 729 mm  
Thermometer + 4 C.  
Höchster Stand + 10 1/2 "  
Tiefster Stand - 1 1/2 "  
Feuchtigkeitsmesser 85 %

Kaufe Haus mit Gemischtw.-Gesch., w. m. Gasth. m. Landw. i. Zahl. genom. wird. Schulz, Cummersdorf i. N., Friedrichstr. 11b.

Geschäftshaus i. Liegnitz a. Ringe ist preisw. z. vkf. Näh. durch Burghardt & Piers, Liegnitz.

### Schönes Landhaus

mit gr. Garten, z. Geflügelhaltg. geeignet, wird in d. Nähe einer Stadt od. belebt. Ortes zu kauf. gesucht. Offert. unter C 490 an die Expedition des „Boten“ erb.

Zwei starke, milchreiche **Nutz- und Sattelkühe**

verkauft S. Selin, Hirschberg, Lichte Burgstraße Nr. 18.

Einen starken Sattelochsen verkauft

Ernst Joseph, Boberröhrschorf.

Bestimmt von **Wittwoch mittag** ab steht ein Transport schöner **Schweine** in verschiedenen Größen zum Verkauf. Karl Stiller, Schelle-Grdmannsdorf.

### Sehr kräft. Absatzferkel

verkauft **Dom. Schönwaldau.**

Auf dem Hirschberger Schlachthof stehen noch einige

### Läufer Schweine

zum Verkauf. **Kreis-Einkauf-Gesellschaft**

m. b. S., Hirschberg in Schlesien.

### Ein Hund zugelassen,

40 cm hoch, weiß, Kopf braun u. schwarz gefleckt, stichelhaar., kurzgestülpte Rute. schmales Lederhalsband ohne Namensschild. Abzuholen Birgigt b. Arnsdorf i. N. Arnsdorf Teleph. Nr. 3.

R.-G.-W. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags. 15. Mai.

Barometer 730 mm  
Thermometer + 12 C.  
Höchster Stand + 19 "  
Tiefster Stand + 3 "  
Feuchtigkeitsmesser 84 %



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Mai mein ältester lieber, braver Sohn, unser geliebtes Batel, Bruder, Schwager, Onkel und Nefse,

Redakteur, Landsturm-Gesetzter

## Oswald Leßmann

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**Elisabeth Leßmann, als Mutter,  
Paul Leßmann u. Familie.**

Hirschberg i. Schl. u. München, den 15. Mai 1916.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft Sonnabend abends 9 Uhr meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester

Frau

## Henriette Ander

geb. Häder

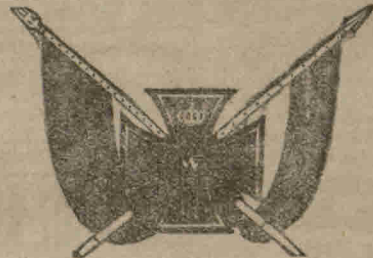
im Alter von 61 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**Hermann Ander  
und Kinder.**

Hirschberg, den 16. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb an schwerer Verwundung am 11. Mai nach 18 monatlichem Krankenlager im Vereins-Lazarett Suntholzhans (Berlin) unser lieber, guter Jugendfreund,

der Grenadier

## Ludwig Kirst

im blühenden Alter von 24½ Jahren.

Du zogst für Deutschlands Ehr' hinaus,  
Fort vom geliebten Vaterhaus.  
Du warst so gut, voll Lieb' und Fleiß Dein Leben,  
Und nun so früh mußt Du dahin es geben.  
Noch können wir vor Schmerz kaum fassen,  
Daß wir Dich, lieber Freund, schon müssen lassen.  
Biel Liebe sinkt mit Dir ins Grab  
Uns kalte, kühle Heldengrab,  
Wo Du als Sieger ziehst zum Frieden ein,  
Doch uns, Du lieber Freund, wirst unvergeßlich sein.

Gewidmet von

**der trauernden Jugend von Reibnitz.**

### Statt besonderer Meldung.

Am 13. d. Mts. entriß uns der unerbittliche Tod nach langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden, unsern lieben jüngsten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

den Handlungsgehilfen

## Willi Ehrenberg

im jugendlichen Alter von 18 Jahren 5½ Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, hiermit an  
**die tiefbetrübten Eltern und Brüder.**

Gunnersdorf, Jägerstraße 7, den 16. Mai 1916.  
Hirschberg und Breslau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. d. Mts., nachmittags 5½ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Am Sonnabend, den 13. d. Mts., verstarb nach wochenlangem Krankenlager mein junger Mann,

der Handlungsgehilfe

## Willi Ehrenberg

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Sein guter Charakter und bescheidenes Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken.

**B. Wagner,  
Markt 1, I.**

Hirschberg Schl., 15. Mai 1916.

Nach kurzem Krankenlager mit großer Geduld ertragenen Leiden starb an Altersschwäche unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter

die gewesene verwitwete Bauergutsbesitzerin

## Rosina Preuß

geb. Schröder

im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, schmerz erfüllt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Maiwalbau, den 15. Mai 1916.

Beerdigung Donnerstag nachm. 1 Uhr.

Sonntag mittags 12¼ Uhr verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,

der Restgutsbesitzer

## Eduard Grimmig

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

**die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Bonitz und Niemendorf, 15. Mai 1916.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied am Sonnabend Abend um 9¼ Uhr nach schwerem Leiden mein heißgeliebter Gatte, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gastwirt

## Karl Mierisch

im Alter von 58 Jahren und 2 Monaten.

In namenlosem Schmerze zeigt dies tiefbetrübt an die trauernde Gattin  
**E. Mierisch**  
und Kinder.

Hartau, den 15. Mai 1916.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause.

Gestern Nachmittag um 6¼ Uhr verschied sanft nach kurzen, aber schweren Leiden im St. Maria Elisabethstift (kath. Krankenhaus) zu Schreiberhau mein lieber, guter Schwiegervater, unser Großvater

der Reichsgräflich Schaffgötschische Waldwärter

## Johann Schier

im 72. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an verwitwete Waldwärter

**Pauline Schier,**  
als Schwiegertochter,  
und fünf Enkelkinder.

Groß-Isler 6. Bad Minsberg, den 14. Mai 1916.  
Nr. 218.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2½ Uhr vom Maria Elisabethstift (kath. Krankenhaus) aus statt.



## Zum Todestage

meines unvergesslichen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels,  
des Armerungsoldaten

## Heinrich Schmidt

geb. d. 11. 8. 1891, gest. den 16. 5. 1915.

Ein Jahr ist hin, Du wurdest uns entrissen,  
Wie schmerzlich uns die Todesstunde traf.  
Ob wir auch Tränen noch so viel vergießen,  
Dich weckt es nicht aus Deinem tiefen Schlaf.  
So ruhe wohl und schlaf in Frieden,  
Dein früher Tod betrübt uns sehr.  
Du bist aus unserm Kreis geschieden,  
Doch aus dem Herzen nimmermehr.

Der trauernde Vater

nebst Geschwistern und Anverwandten.

Giersdorf i. Mgd., den 16. Mai 1916.

Mädchen (Flüchtling), nimmt  
Hüte zum Garnieren u. Aufarbeiten

Binfeststraße Nr. 32.

Sonnabend, den 13. Mai,  
Portemonnaie mit Inhalt  
ca. 45—50 Mk. in d. Elektrischen  
zwischen 5 u. 6 Uhr nachm. ver-  
loren. Belohn. 10 Mk. Abzu-  
geben bei Goldschmied Vogel,  
Schildauerstraße.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-  
Versicherungen

**Rothenburger Versicherungs-Anstalt**  
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)

Billige  
Prämien

Hohe Dividenden

Vorteilhafte Bedingungen

Aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht einberufene oder freiwillige **Kriegsteilnehmer** sind **ohne Zuschlag** für Kriegsgefahr mitversichert, sofern bei ihrer Heranziehung zum mobilen Heeresdienst ihre Versicherungen seit 6 Monaten in Kraft sind.

Bis Ende März 1916 hat die „Rothenburger“ 1851 **Kriegssterbefälle mit 1,281,345 Mark** sofort ausgezahlt.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt.

Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Am 13. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden infolge Herzlähmung meine herzergute Frau und treusorgende Mutter

## Luise Simon

im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitt.

Hermann Simon, Tischler,  
und Tochter Klara.

Girschberg, 13. Mai 1916.

Beerd.: Mittwoch nachmittags ¼3 Uhr von der Friedhofstapelle aus.

**Martha Scholz**  
**Willy Müller**

Verlobte.

Girschberg, 14. Mai 1916.

**Verreist**  
bis zum 31. Mai  
**Dr. Haedke**  
Krankenhaus.

Bis 4. Juni verreist.  
Dr. Griebel.

**50 Mk. Belohnung**

demjenigen, welcher mir den od. die Rhabarberdiebe so namhaft macht, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Fürstenthaupt, Gottsdorf.

Ein schw. Damen-Regenschirm a. Sonntag a. d. Cavalierberg a. einer Bank liegen geblieben. Geg. Belohnung abzugeben im Voten.

**Zahngebisse-Ankauf**

Mittwoch, d. 17. Mai, in Girschberg, von ¼1—4 Uhr im Nebenzimmer Gasthof „a. Kronprinz“, Zahle f. Platinzähne 30—50 H.

**Elektromotoren,**

¼ bis 25 P. S., sofort zu kaufen gesucht. Lehmann, Breslau 9, Sternstraße Nr. 17.

**Hantbindfäden,**

neuen und gebrauchten, kauft jed. Quantum Keifferscheidt, Breslau, Solteistraße Nr. 12.

**C. Grundmann's**  
altrenommiertes

**Zahnatelier**

(Inh.: Max Röder)

Girschberg, Warmbrunner Platz,  
i. Eckhaus des Cafés Central.

— Eingang nur Promenade. —

Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.

Gewissenhafte Behandlung.  
Telephon Nr. 409.

# Bau- und Brennholz = Verkauf.

Freitag, den 19. Mai ds. Js.,

sollen in Brenkels Gasthaus (Scholtisei) in Voigtsdorf von nachmittags 2 1/2 Uhr ab aus dem Forstrevier Voigtsdorf öffentlich meistbietend verkauft werden:

Circa 100 Festmtr. Bauholz Fichte und Kiefer,

- 35 " " Lärche
- " 50 Stück verschiedene Stangen
- " 35 Rmmtr. weiches Brennholz
- " 45 " " Astreißig und
- " 20 " " selbstzubrechende Stücke.

Petersdorf, den 11. Mai 1916.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf

## Bekanntmach. über Rohfette.

Der Kriegsaussschuß i. pflanzliche und tierische Öle u. Fette hat nach § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 165) das Verlangen gestellt, daß bei gewerbl. Schlachtungen von Rindvieh u. Schafen in der Stadtgemeinde Hirschberg die Rohfette nach der Anweisung über die Lostrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Rohfetten vom 5./10. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 82/86) losgetrennt und vom 17. Mai 1916 folgende Innensfette: Darm-, Neb-, Mag., Brust- und Schloßfette, vom 28. Mai 1916 aber auch das Nierenfett ohne Fleischnieren und das Verzbutelfett an die Breslauer Produktenbank in Breslau 17 abgeliefert werden.

Das Verlangen des Kriegsaussschusses hängt im Fluß des Rathauses zur Einsicht aus. Die Bundesratsverordnung vom 16. März 1916 und die Anweisung vom 5. April können in unserer Geschäftsräumen eingesehen werden.

Hirschberg, den 15. Mai 1916.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung!

Mittwoch, den 17. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr,

werde ich auf d. Grundstücke der A. Krebschen Holzstoffabrik in Petersdorf

mehrere Kastenwagen, Lastschlitten, 1 Spazierschlitten, 1 Kutshawag., 1 Selbstkutsch., 1 Landauer, mehrere gebr. Geschirre, Altmaterial, Riemscheiben, 1 Dezimalwaage und versch. sonstige Gegenstände durch Herrn Gerichtsvollzieher Thamm meistbietend versteigern lassen.

Paul Cassel,

Konkursverwalter, Hirschberg.

## Gastholverpachtung.

Der städtische Gasthof im Rathause hier selbst soll vom 1. Oktober d. J. ab auf drei Jahre neu verpachtet werden.

Verschlossene Nachtangebote, welche mit der Aufschrift „Nachtangebot betreffend den städtisch. Gasthof in Schömburg“ zu versehen sind, u. in welchen sich die Bewerber über ihre Qualifikation, bisherige Führung u. ihre Vermögensverhältn. auszuweisen haben, werden bis zu dem am 22. Mai d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, in unserem Sitzungszimmer stattfindenden Eröffnungstermin entgegengenommen. Zu diesem Termine werden die Bieter, die eine Kaution von 150 Mk. zu hinterlegen haben, hiermit eingeladen.

Die Verpachtungsbedingungen könn. bei uns eingesehen werden. Bemerkt wird noch, daß im Rathause sich außer den Diensträumen der städtischen Verwaltung noch die des Königl. Amtsgerichts befinden, und daß elektrische Beleuchtung eingeführt ist. Der Bierkonsum belief sich auf etwa 120 hl jährlich.

Schömburg i. Schles., den 22. April 1916.  
Der Magistrat.  
Nieger.

Auf Veranlassung des dem Zentralkomitee der deutsch. Vereine vom Roten Kreuz angegliederten Gesamtaussschusses zur Verteilung v. Leifestoff im Felde und in den Lazaretten wird auch in hiesiger Stadt in der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. eine Reichsbuchwoche

veranstaltet werden. Verkaufs- und Sammelstellen, durch große, gelbe Plakate kenntlich, sind die Buchhandlungen hiesiger Stadt. Die Sammlung verdient wegen ihres guten Zweckes, uns. tapferen deutschen Soldaten draußen vor d. Feinde und in den Lazaretten mit geeignetem Leifestoffe, also mit guter geistiger Kost, zu versorgen, das uneingeschränkte Interesse der gesamten Einwohnerschaft, weshalb wir empfehlend auf sie hinweisen. Näh. wird auf Wunsch im Magistratsbüro I mitgeteilt. Hirschberg, den 13. Mai 1916.  
Der Magistrat.

Der städt. Kartoffelverkauf an Minderbemittelte findet Dienstag und Mittwoch dieser Woche im Keller der früheren Messersdorfer Bierniederl., Promenade Nr. 34a, Eing. von der Schützenstraße, vormittags von 9—12 u. nachmittags von 3—6 Uhr statt. Hirschberg, den 15. Mai 1916.  
Der Magistrat.

## Verkauf von gefrorenem Rindfleisch.

Das Pfund des gefrorenen Rindfleisches, das von den hiesigen Fleischern jetzt verkauft wird, kostet 2,50 Mk. Fleisch von frisch geschlachtetem Rindvieh kommt zur Zeit nicht zum Verkauf. Auch das Gefrierfleisch darf nur gegen Fleischkarte abgegeben werden.

Käufer, denen mehr als 2,50 Mark für das Pfund abverlangt worden ist, od. abverlangt wird, werden ersucht, uns diese Ueberverteilung umgehend mitzuteil. Wir werden dafür Sorge tragen, daß ihnen das Fleisch zum vorgeschriebenen Preise verkauft wird.

Hirschberg, den 15. Mai 1916.  
Der Magistrat.

Die Kreis-Chauffee in Arnsdorf i. Nsgb. wird innerhalb d. Ortslage wegen d. Ausführung v. Pflasterarbeiten vom Dienstag, den 16. d. M., ab gesperrt. Der öffentliche Verkehr wird während der Sperrzeit geleitet über d. alten Straßen Arnsdorf-Serrenhöhe-Seidorf und Arnsdorf-Wiedersteinfeiffen-Billerthal. Der königliche Landrat.

## Holz-Auktion.

Mittwoch, den 17. Mai, nachmitt. 2 Uhr, Versteigerung gegen Barzahlung in Zwider u. Reitergrund und ein kleiner Teil am Gehöft, von:

- 125 Stück Fichtenstamm. 1. Kl., Sa. 85 Fm.,
- 37 Stück Fichtenstamm. 2. Kl., Sa. 34 Fm.,
- zu Kuk und Brennholz:
- 9 Birkenstämme, Sa. 4 Fm.,
- 32 Fichten und 13 Birkenstangen,
- 50 Haufen Fichtenreisig,
- 35 Rm. Fichtenknüppel,
- 13 Rm. Scheitholz.

Sammelpfad in Zwider, Kapoleonsfichte.

H. Steckel, Lehngutsbesitzer, Schmottfeiffen, Nr. Löwenberg.

## Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Wer über die Verwandtschaft od. die mutmaßlichen Erben des am 29. 2. 16 zu Hirschberg verstorb., angeblich aus Schmiedeberg gebürtigen und früher in Breslau wohnhaft gewesenen Fräulein Adele Flemming Angaben machen kann, möge dies bis zum 1. Juni mitteilen an Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer, Hirschberg i. Schl., gerichtlich bestellter Nachlasspflg.

## Sür nur 50 Pfg.

a. Briefm. erhält. Sie das Buch zum Totfachen. 1000 Witbe, die man in jeder Gesellschaft erzählt kann. Dazu

gratis Kriegslieberbuch u. hochinteress. Beigab. Verf. R. Hauke, Berlin 228, Simplonstr. 42.

Empfehle alle Tage

## frischen Land-Salat

zu billigem Tagespreis ab hier Bahnstation Löwenberg Schles. August Daniel, Gartenbesitzer, N.-Görrißfeiffen Nr. 36, bei Löwenberg i. Schl.

## Häckselmelasse

hat abzugeben Friedrich Guhl, Getreide- und Fourage-Geschäft, Hirschberg Schles., Sand Nr. 11.

## Flachsischeben

zu Staffkren hat abzugeben W. Gebauer, Hirschberg, Gasthof „zum Löwen“.

## Buch über Ehe

v. Dr. Retau mit 89 Abbild. statt Mk. 2,50 nur 1.— Mk.

Postfach 38, Konstanz Nr. 12.

## Arbeits-Markt

3-10 M. tägl. zu verdienen. Näh. i. Gratisprospekt (m. Garantiesch.). Joh. D. Schult, Adressenverlag, Cöln 68.

Suche für bald einen tüchtigen Gärtner

auf Tagesarbeit. Off. unt. O 501 an die Exped. des „Boten“ erb.

Jung. Mann sucht bald Besch. Off. u. L. 498 an den „Boten“.

## Brauer und Böttcher

gesucht.

Gottesberger Aktienbrauerei Gottesberg Schles.

Jung. Bäder sucht Stellung s. weit. Ausb. Off. an Karl Kottwitz, Goldberg, Schmiedestr. 10.

Einige tüchtige

## Gußputzer

suchen für sofort Maschinenbau-Aktiengesellsch. vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl.

## Einige Arbeiter

stellt sofort ein Roehrsche Papierfabrik Arnsdorf i. N.

Unverheirateter, kräftiger  
**Haushälter**  
kann sich melden.  
Richard Krause, Hirschberg,  
Schildauerstraße 5.

**Hausdiener,**  
verheiratet, gesucht von  
Frauenarzt Dr. Fogalla,  
Hirschberg i. Schl.

**Haushälter,**  
entw. älterer, verheir., f. Rutsch-  
Stube u. Ausspann., od. junger,  
militärf., ev. auch Kriegsbefeh.,  
kann sich sofort melden  
Hotel „Schwarzer Adler“,  
Schönau a. S.

Suche für meinen Sohn eine  
**Lehrstelle**  
in Bäckerei und Konditorei.  
Offerten unter V 485 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

Suche f. mein. Sohn, welcher  
Suni die Lehrzeit beendet, Stell.  
in Kolonialwarengeschäft. Off.  
mit Gehaltsangabe unt. K 497  
an die Exped. des „Vote“ erb.

**Fräulein**  
mit gut. Handschrift (auch An-  
fäng.) wird für Büro gesucht.  
Offerten unter F 493 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

**Wirtschafterin**  
zugleich **Pflegeerin**, sucht 1. Juli selbst.  
Stell. bei alt. Herrn od. Dame, in Hirsch-  
berg, Warmbrunn od. Umg. Suchende  
ist in allen häusl. Arbeiten, sowie in der  
Krankenpflege erfahren. Langjähr. gute  
Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Frl.  
Anna Thienel, Schloß Braunau  
bei Löwenberg i. Schl.

**Geb. Dame**  
a. alt. Famil., evgl., i. Küche u.  
Haush. f. bewand., f. j. Hilfe d.  
Hausfrau ohne gegenf. Vergüt.  
Wirkungskreis in bess. Pension  
od. Sanatorium. Off. u. A 488  
an die Exped. des „Vote“ erb.

**Fräulein,**  
welche die ff. Damenschneid. er-  
lernen woll., könn. sich melden bei  
Emma Pietsch, Bahnhofstr. 59.

**Fräulein,**  
solid, sucht Stell. in Restaurant  
oder Hotel zum Servieren.  
Offerten an Hentel, Berlin,  
Neue Friedrichstraße Nr. 8.

Ein tüchtiges, sauberes  
**Dienstmädchen**  
sucht v. 1. 7. Frau W. Wehrsig,  
Schildauerstraße Nr. 12.

Suche zum 1. Juli 1916 ein  
anständiges, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
für alle Arbeit.  
Frau Oberlehrer Biekner,  
Kaiser Friedrichstr. 15a.  
Vorstellung täglich mit Aus-  
nahme von Dienstag, 16. Mai.

**Dienstmädchen,**  
sauber und ehrlich, zum 1. Juli  
ges. Kaiser Friedrichstr. 18, II r.

**Jüngeres, sauberes Mädchen,**  
welches schon gedient hat, sucht  
2. Juli  
Frau M. Scharf, Schuhgeschäft,  
Warmbrunnerstraße 7.

Kräftiges, gesundes  
**Dienstmädchen**  
zu aller häuslichen Arbeit per  
2. Juli sucht  
Frau Kaufmann Sanke,  
Pusbgeschäft.

Wegen Verheiratung meines  
jetzigen Mädchens suche ich per  
1. Juli ein erfahrenees, tüchtiges  
**Mädchen,**

das in Küche und Wäsche Be-  
scheid weiß u. den kleinen Haus-  
halt selbständig führen kann.  
Meldungen bei  
Frau Elisabeth Lehmer,  
Bahnhofstr. 15, Schirmgeschäft.

**Jung., anständiges Mädchen**  
zum 1. Juli 1916 gesucht.  
Frau Oberlehrer Röhrborn,  
Sehdelfstraße 19, II.

**Jüngeres Mädchen**  
tagsüber zu den Kindern gesucht  
Wilhelmstraße 73, part.

Fleißiges und ehrliches  
**Mädchen,**  
18 bis 20 Jahre, für Küche und  
Haus sucht per 1. Juli  
Warmbrunn, Biehlenschloß.

Suche für 1. Juli kräftig., best-  
empfohlenes **Mädchen.**  
Frau Gerichtsrat M. Hoffmann,  
Hirschbg., Warmbrunnerstr. 20, II.

Anständig., ehrlich., sauberes,  
kinderliebes  
**Mädchen,**  
nicht unter 17 Jahren, per 1. 7.  
1916 gesucht.  
Frau Elise Teumer, Hirschberg,  
Schildauerstraße 1/2.

Ein nur saub. Mädch., welch.  
d. Wäsche all. besorg. muß, von  
alt. Ehep. a. 1. Juli ges. Off. u.  
J 496 an den „Vote“ erbeten.

Ehrliches, sauberes  
**Mädchen zum Haushalt**  
v. 1. 7. gesucht. Martini, Pus-  
geschäft, Markt Nr. 28.

17-jähriges Mädchen  
sucht gute Stellung in besserem  
Haushalt Sand Nr. 29.

Gesundes, kräftiges  
**Dienstmädchen**

mit gut. Zeugnissen f. Geschäfts-  
haushalt (3 Pers.) a. 1. Juli er.  
nach Berlin O. gesucht.  
Offerten unter D 491 an die  
Expedition des „Vote“ erbeten.

**Haushälterin,**  
sauber und ehrlich, 15—16 Jahre  
alt, sucht zum 1. Juli  
Frau Verta Selle, Hirschberg,  
Bahnhofstraße 53.

Suche 1. 7. Stell. als Wirtin  
in H. Haush., auch als Stütze v.  
eins. Dame od. alt. Ehep. Gute  
Zeugn. vorh. Offert. u. W 486  
an die Exped. des „Vote“ erb.

**Dienstmädchen**  
mit guten Attesten, nicht unt. 18  
Jahr., a. 1. 7. f. alle häusl. Arb.  
ges. Rosenthal, Contessastr. 2.

Anst., fleiß., ält. Mädchen, ev.,  
wird a. 1. Juli f. Küche u. jede  
Hausarb. gesucht von  
Frau Pastor J. Neumann,  
Hirschberg, Wilhelmstr. 24, 1 Tr.  
Meldungen von 9—4 Uhr.

Anständig., fleiß. Mädchen, nicht  
unter 16 Jahren, 1 Juli gesucht.  
Dzur. Bahnhofstraße 40.

Suche zum 2. 7. ordentliches  
**Mädchen**  
für meinen Haushalt. Frau  
Marie Lier, Walterstraße Nr. 4.

Bedienung sofort gesucht Kais.  
Friedrichstraße Nr. 16, 1. Et. 1.  
Besseres, junges  
**Mädchen**

sucht Stell. als Hilfe im Haush.,  
auch zu Kindern ist gern auf d.  
Lande. Zeugn. vorh. Off. erb.  
unter N 500 an den „Vote“.

Suche zum 2. Juli ein ordent-  
liches, kräftiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren.  
Frau Kaufmann Anders,  
Hirschberg, Lichte Burgstraße 20.

**Vermietungen.**  
Stube u. Alt. a. verm. Kühn,  
Schwarzbach, links vom Domin.

3-Zimmer-Wohnung  
a. verm. Dunstle Burgstr. 3, 1. E.  
Stube, Küche und Beigelaß  
für 12 M. monatlich zu vermiet.  
Neufere Burgstraße 7.

M. 3. m. Gas b. v. Neuf. Burgstr. 3.  
2 Zimmer und Küche  
1. 7. zu beziehen Lindestraße 29.  
**Bähn, Herrenstrasse No. 20**  
(am Markt)

renov. Haus mit gr. Hof, Obst-  
gart., Remise, H. Stall, Beigelaß,  
Einf. v. Straße, geeign. f. Hand-  
werk. od. Handelsm., bald oder  
spät zu vermiet. Auskunft da-  
selbst bei Herrn Gröber oder bei  
Schubert in Riegeln, Schützen-  
straße Nr. 31.

1 Stb. mit Küche im Hinterh.,  
mit Gas, an einzelne Leute b. zu  
vermietet. Neufere Burgstraße 3.

**3-4-Zimmer-Wohnung**  
mit allem Komfort der Neuzeit  
verm. bill. Kroemer, Arnsdorf.

Sonn. 2-Zimm.-Wohn.: Küche,  
Gas, ev. Electr., wenn mögl. m.  
Bad, in Hirschberg od. Cunners-  
dorf zum 1. 10. 1916 v. einzeln.  
Dame gesucht. Off. unt. M 499  
an die Exped. des „Vote“ erb.

**Vergnügungen.**

**Kronprinzen-  
Lichtspiele.**

Dienstag bis Donnerstag:  
**Der Spuk auf Schloß  
Katerow**  
oder das Geheimnis des  
grünen Zimmers.

Drama in vier Akten.  
Ein Filmwert von über-  
wältigend. Spannung, mit  
packend. dramat. Effekten,  
das den Zuschauer von  
Anbeginn fesseln wird.

**Bubi,**  
der Unverbesserliche!  
Lustspiel in 3 Akten (hoch-  
komisch).

**Meier und Meyer.**  
Urkomische Posse.

**Neuester Kriegsbericht.**  
Mittwoch Anfang 4 Uhr.

**Vereinsnachrichten**

**Der Evang. Jungfrauenverein**

Beginnt mit feiner Zusammenkünften wieder  
**am Sonntag, den 21. Mai, um 4 Uhr nachm.**  
im Saal der Kleintinderschule, Neue Herrenstraße.  
Junge Mädchen sind herzlich dazu eingeladen.

**In unserer Fürsorgestelle für Lungenkranke**

fallen die Sprechstunden am 17., 24. und 31. Mai d. Js. aus.  
Wiederbeginn der wöchentlich jeden Mittwoch nachmittags von  
4—5 Uhr im Städtischen Krankenhaus stattfindenden Sprech-  
stunden:

**Mittwoch, den 7. Juni ds. Js.**  
**Ortsauschuß Hirschberg i. Schl.,**  
des Schlesischen Provinzial-Bereins  
zur Bekämpfung der Lungen-Tuberkulose.

# Jeder Löser *Prof. Dr. H. Oms*

dieses Rebus

erhält von uns **umsonst** das zeitgemäße, in jede Familie passende und packende Bild

## „Des Kriegers Abschied“.

Mehr als **10 000 la. Anerkennungsschreiben** über dieses Bild wurden uns bisher eingesandt.

Das Bild ist in Kupfertiefdruck ausgeführt, hat eine Blattgröße von ca. 50×60 cm und stellt einen sehr schönen Wandschmuck für jedes Heim dar. Dieses Bild erhalten unter Ersatz der geringen Versandkosten **nur die Löser des Rebus umsonst.**

Sie können **ohne jede Verpflichtung** Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muß uns **sofort** in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden. Es wird Ihnen alsdann unter Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. Rückporto für diese Auskunft ist der Lösung beizufügen. Schreiben Sie an den

**Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. 300, Industriehaus.**

### Neue Bettfedern und Daunen

Ständ. Lager von 12 Sorten.  
Pfund von 65 Pfg.  
aufwärts bis z. best. Daunen-  
Qualität.

**Fertige Betten:**  
ein Deckbett u. 2 Kissen  
mit 9 Pfund Federn  
von 12,- bis 40,- Mk.  
**Herrmann Hirschfeld.**

### Guter Cognac ist Medizin

Freibleibend, soweit Vorr. reicht!  
Echter Cognac, Weinbrand,  
3 Sterne: Flasche M. 4,50, Liter  
M. 5,75, von ca. 10jähr. Faßlag.,  
4 Sterne: Flasche M. 5,00, Liter  
M. 6,25, von ca. 15jähr. Faßlag.  
Probierfischen à 2 u. 4 Flaschen,  
Korbflaschen u. 3 Ltr. an ver-  
sendet gegen Nachnahme  
Kapellentellerei **E. W. Hempel**  
Grünberg Schl. Begr. 1836.

### Talg, Wachs,

Rüchensett, Stearinabfälle u.  
läuft zu höchsten Preisen  
**S. Maul, Seifenfabrik.**

### ! Alte Zahngebisse !

zahl 5—10 M. **A. Nathan, Markt**



Schutz-Märke.

### Lesmona-Cigaretten.

Vorzügl. Qualität,  
in allen Preislagen  
empfiehlt

**Julius Ronge,**  
Hirschberg i. Schl.,  
Schildauerstr. 6.  
Tel. 100.

## Apollo-Theater

Ferarauf 530 Alte Herrenstr.  
Von Dienstag bis Donnerstag  
das vorzügliche Programm

### Glaube und Liebe

Schlager 4 Akte  
Ein holländisches hochinteressantes Schauspiel.

Detektivschlager! Detektivschlager!

### Der jugendliche Retter

3 Akte. 3 Akte.

Außerdem das reichhaltige Beiprogramm, unter  
anderem der allerneueste

### Kriegsbericht

welcher erst am 12. Mai vom Generalkommando  
genehmigt wurde.

Ein wirklich lohnendes Programm ist zusam-  
mengesellt, so daß der Besuch nur empfohlen ist.

Um gütigen Ausdruck bittet  
die Direktion.

## Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

### Preuss. Renten-Versicher.-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,400 | 14,100 | 18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

„Für Frauen gelten besondere Tarife.“

**Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.**

Tarife und sonstige Auskunft durch: Geschäftsführer  
**Heinrich Jser** in Hirschberg, Promenade 20a, **Heinrich  
Tuschke**, Färbermeister in Greiffenberg, Bahnhofstr. 61, **Paul  
Wunsch** in Landeshut, Bismarckstrasse 7, **Hermann Jäschke**  
in Warmbrunn, Schloßplatz 3.

### Frische Seefische.

Brachtdolle **Rotzungen**,  
mittelgroße  
Pfund 90 Pfg.  
Täglich **Rohspargel**,  
frischer  
Pfund 65, 55, 45 Pfg.  
Kieler **Möweneier** Stück 35 Pfg.  
Versand unter Nachnahme.

### Alois Schwarzer

Inh. Paul Vogt.

Frisch eingetroffen groß. Posten  
prachtvoller **Speisefische**,  
ff. **Schellfisch**, **Kabliau**,  
**Rotbarsch**,  
der bel. **Seehase** **Fleischfisch**,  
ff. **Bücklinge**, **Kiel**, **Sprotten**,  
**Flund.**, sehr fette **badsher.**

Unser beliebtes  
**Herings-Häckerle**  
täglich vorrätig und sämtliche  
**feine Marinaden**

empfiehlt  
**Warnemünder Fischkosthaus**,  
Dunkle Burgstraße, Ecke Markt.

### Dogfläin

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen  
vernichtet **Goldgeist** W. Z. 75198.  
radikal Farb- und ger-  
uchlos. Reinigt d. Kopfhaut, Beförd.  
d. Haarwuchs. Verh. Haarausfall u. Zu-  
zug neuer Parasiten. Verdrängt Typhus-  
bazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg. In-  
fektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder.  
Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack.  
à 0,60 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drog.

Depots: **Richard Bock**, Hermsdorf u. K.  
**Ed. Bettauer**, Drogerie,  
**Robert Kapper**, Theater-Drogerie.

### Hansa-Kaffee 1,70!!

Ersatz — 9 Pfd. 15,30 frk. Nachn.  
**B. Lichtenthaler**, Potsdam 29.

### Engelhardt - Cigaretten.

die bekanntesten Marken  
empfiehlt  
**Julius Ronge**, Hirschberg Schl.,  
Schildauerstr. 6. Tel. 100.